



**Kurtze, warhaffte, unnd eigentliche historische Beschreibung,
gewissen newer Zeittungen unnd Geschichten, diewelche sich
vom Jahr 94. biss auff den Monat Aprilis, dieses
jetztauffenden 95. Jahrs, in Osterreich, Ungaren, Boheimb,
Polen, Hispanien, Franckreich, Schweden, Dennemark, Hoch
unnd Niederteutschlandt auf sonsten hin unnd wided begeben
und zugetragen : sonderlich, was zwischen den Christen,
unnd Erbfeind dem Tuercken vom vorlauffenen Jahr biss
hieher abgelauffen ...**

<https://hdl.handle.net/1874/9292>

8

Kurtze Warhafftē

vnd Eigentliche Historische beschreibung / gewisser Newer Zeitungen vnd Geschichten / diewelche sich vom Jahr 94. biß auff den Monat Aprilis / dieses ierlauffenden 95. Jahrs / In Osterreich / Vngaren / Böhemb / Polen / Hispanien / Franckreich / Schweden / Dennemark / Hoch vnd Niederreuschlands / auch sonst in hie vnd wider begeben vnd zugeragen.

Sonderlich /

Was zwischen den Christen / vnd Erbfeind dem Türcken / von vorlauffenen Jahr biß hieher abgelauffen.

Zierneben auch Articulen / so zwischen Kayser Mayst. vnd dem Fürsten der Siebenbürgen auffgericht worden sindt.



gedruckt zu Kölln / für den Minnebrüdern / bey Godfrid von Kempen. Anno 1595.

neither uszunge

Register vñnd Inhalt dieses Büchleins.

Petrina von den Christen belägert.	folio 1.
Eine gewaltig Schlacht für Stuel Weissenburch beschehen	3
Niederlag der Türcken	5.
Die Christen ziehen für Stuel Weissenburg wiederumb ab	6.
Der Jung Chariffa läßt sich Töuffen	7.
Niederlag der Christen zu Canischa.	7.
Sabathga/ Sifach vñnd Villagel/ von den Christen erobert.	8.
Zeitlung auß Brabant	9.
Zeitlung auß Frankreich	9. 10.
Wesh sich der Türck nach verlust Villagel verhalten	11.
Bodeschafft des Königs von Navarra auff Rom.	12.
Ein Gespräch zwischen dem Erzbischoffen von Ambeou vñnd dem Herzogen von Neuers	13
Herzog von Sophoten / mit dem König von Navarra vergleicht.	14.
Eine Neue Statya zu Rom auffgerichte.	ibid.
Wie sich Mons. Balignt in Cammerich gehalten.	15.
Langhaar zerstöret den Musterplatz zu Härfft.	16.
Die Staten seyn vorhabens Herzogen Busch zobelägeren	ibid.
Novigrad von Christen Belägert.	17.
Procession zu Cölln gehalten.	20.
Ein Anschlag auff Maas Tricht (ist nit ein Turff/sonder ein zugedeckt Schiff gewesen)	21.
Die Hispanischen fallen ins Stiffte Paderborn	22.
Extract eines Schreibens auß Paris.	ibid.
A ij	Edi&

Register.

Edict zu Paris publiciret	23
Türckische Armada auff dem Meer vndergangen.	25.
Grän von den Christen Belagert.	ibid.
Der von Tieffenbach erlegt ettelich tausent Türcken	26.
Türckisch Kayser wil selbst mit zu Felde ziehen	27.
Venetianer antwort gegen dem Türcken	28.
Tartarn von den Moldawer geschlagen	28.
Wie Grän erobert.	29
Tartarn von den Polen geschlagen.	30.
Schreibens des Erzhertzogen Ernesten an die Niederländischen Stände	31.
Wiederantwort der Staten/ auff des Erzhertzogen ge- thanes Schreiben	34.
Erönnung des Königs in Schweden	47.
Langhaar wil ettelich Karm anfallen.	ibid.
Wie der von Jffstein im Stiffe Cölln geschlagen	48.
Wann Erzhertzog Ferdinand mit todt abgangen (fol. 49. Lin. 24. stehet 92. liff 95.)	49.
Das Schloß vnd Statt Hoy/vonden Freybeuter einbe- kommen	49.
Wann der Erzhertzog Ernest gestorben.	50.
Des Türckischen Kayfers Amurats todt	51.
Zeitlung auß Setchin	52.
Zeitlung auß Scharwarv	ibid.
Was auß Sibenburgen geschrieben	53
Articuli zwischen Röm. Kay. Mayt. vñ Sibenburger	53.
Zeitlung auß Ofen	55.
Zeitlung auß Wien	ibid.
Türck läßt vmb Friden anhalten.	56.
Die Satt vnd Schloß Hoy/wider erobert.	57. 58.
Was auß Venedig geschrieben.	58.
	Kurze

Kurtze Warhafftē / vnd Eigentliche Historische beschrei- bung/ deren glaubwürdigsten Händeln vnd Ge- schichten/ diewelche sich in Franckreich/ Desterreich/ Vngren/ Polen / Hoch vnd Niederreuschlandt/ auch sonstē hin vnd wider begeben vnd zugeragen.

Petrina von den Christen belägert.

Die vnd zuuorn wir zum An-
fang diß ganzen Jars schreiten/ wol-
len wir vorgehen lassen/ wessen sich
der Herz von Eggenberg nach gehal-
tener Victori für Siseq/ vnd sonstē/
ferners verhalten. Nachdem Er das
selbst auff gebrochen/ vnd bey zwän-
zig Tausent starck auff Petrinam zugerückt / vnd als Er
sein Läger daruor nieder geschlagen/ haben sie dasselb etlich
tag lang hartzlich beschossen. Dagegen aber/ haben die
Türcken sich auch nicht gesaumet / sondern dapffer wid-
der hin auß geschossen. daneben etlich Scharmügel vnd
Lermen täglich gehalten: doch ohne grosse verletzung der
vnserigen. Inmittels haben sich etliche Christen im Läs-
ger auff gemacht/ vnd vber ein Brücken die der von Ega-
genberg vber daß Wasser/ die Culpa genant gemacht/ ge-
zogen/ in meinung die Türcken in ihrem gegenläger zu
erhaschen. In dem sie nun einen Türcken angetroffen vñ
gefenglich genommen/ hat derselb angezeigt vnd bekant/

W

das

daß der Begebenweg auß Gracia, auff vnd nicht weit von
 dannen seye/ die Christen mit einer grossen macht zuüber-
 fallen vnd also den Basso von Petrina der Belägeruna
 zuentheben: Darauff sich dann die vnserigen wiederumb
 in Ihr Läger begeben/ vnd der schanzen wahr genossen/
 damit sie nicht vnvorsehener sach/ von den Türcken über-
 fallen würden. Der Christaan Beeg zu Petrina hatte
 etliche Kundtschaffter auff vnser Volck außgeschickt/ die
 dann auff dem wege etliche Christen auffgerafft vnd ge-
 fangen genommen. Als nun die vnserigen vermerck daß
 die Kundtschaffter vorhanden/ seyn sie daran gerauschet/
 vnd welche nit entfliehen können/ auch gefangen genom-
 men/ vnd also die gefangenen Christen wiederumb entle-
 diget. Von welchen gefangenen Kundtschafftern die vns-
 serigen verstanden/ daß der Oberster Beeg von Petrina
 nicht ein diertheil wegs mit dreyhundert Pferden in eige-
 ner Person/ von dem Läger halte: verhoffent an den vns-
 serigen einen streiff vnd abbruch zuerlangen/ habe sie der-
 halben solche gelegenheit außzuspehen abgefertiget. Vnd
 haben daneben ferners angezeigt/ daß der Sinan Basso
 am Achten/ Neunten vnd Zehnten Julij/ zu Constans-
 tinopel mit vierzig Tausent wehrhafter Mann/ darun-
 der zwölff tausent Janitischer/ seye außgezogen/ welchen
 der Türckisch Kayser selbst eigener Person mit sampt sei-
 nem gangen Hoffgesinde/ schier ein halbe meile wegs be-
 gleidet: dem Sinan Basso auch ernstlichen beuohlen/ sich
 an den Vngarischen vnd Crabatischen Christen/ wegen
 für Sisech beschener Niederlag/ zurächen: dem welchen
 Hauffen noch auff der weg bey hundert tausent Tartar-
 ren zu kommen sollen.

Vnd ob wol etliche Ambassatores ein solchen gewalts-
 tigen Heerzug vermeinent zuuerhindern/ vnd dem Tür-
 ckischen

Eischen Kayser solches auß dem Sinn zu schweigen/ mit anzeigung/ daß seine Maiestat/ ahn Römischer Kayserlichen Maiestat/ ahn ersten wehre fridebrüchtig wordenz/ Hat aber solches an Imme nicht hefften wollen/ sondern sich außtrücklich vornemen lassen/ nun noch nimmermehr mit dem Römischen Kayser vnd Hauße Osterreich einigen anstant vnd Frieden zuhalten oder auch einzulassen: auch ferners beuohlen/ Inpsal der Herz Popel/ Imme Bassa auff der Wege begegnete/ vnd das Praesent oder Friedtgelt von Röm. Kay. Mayt. ghen Constantinopel zu liberem vorhabens/ solle er gleichwol vor sich ztchen/ vnd mit nichten zurück kehren/ sondern dasselb vnter sein führendes Kriegsvolck auftheilen.

Bev welchem außzug auch des Kayfers Schwester mit gewesen/ vnd Imme mit weinen fast angelegen/ Er solte sich doch vber Jhr/ wegen Jhres Sohns/ so für Sta sech vmbkommen. erbarmen/ vnd nicht vngerochen lassen. Welches Jhr der Türckisch Kayser bev seinem Gott Mahomet also verheissen/ vnd hat darauff eine gewaltige Armada auff dem Meer zuzurüsten beuohlen/ damit er vns Christen nit allein zu Landt/ sondern auch zu Wasser angreiffe vnd bekriege.

*prophie ghem
sodt*

Von einer gewaltigen Schlacht/ für Stuelweissenburg beschehen.

Sontag den ein vnd zwanzigsten Octobris, brach Ferdinand/ Graff von Hardeck/ mit allen seinen beyhabenden Kriegsvolck/ auß dem Gomorzische Läger auff/ vnd weil es den ganzen tag Nebelicht gewesen/ kam er vmb drey oder vier vhren nahe bey Stuelweissenburg ahn.

yt. vnter

W i j . Den

Historische Beschreibung

Den zwey vnd zwanzigsten gedachtes Monats/ ließ er auff den Mittag Stürmen: als er nun gespüret / daß der Feind vorhanden/ ist er/ dem zu begegnen/ ein Feldt wegs abgewichen.

94
27 Oct
Mittwoch den vier vnd zwanzigsten tag Weinmonats/ als sie sich auffgemacht vnd fort rucken wollen / Kommet Bottsachfft/ das der Feind im anzug were/ vnd sich schon gar starck sehen ließ/ derhalben sich Graff Ferdinand von Hardeck/ vor das Lager hinauß begeben/ den Feind zu besichtigen/woher er keme/ vnd wie starck er were: vnd wie wol man ihn anfänglich nicht vber zwey oder drey hundert starck geschezet/ vnd vermeinet der Beez von Weissenburg were allein mit den seinen vorhanden/ so hat man doch gespüret/ daß er sich vnder der handt gemehret vnd gesterckt/ vnd je länger je mehr genähert hat. Derhalben der Graff im Vorzug sein Heer auffgehalten/ vnd mit den andern Herren gerathschlaget/ ob man dem Feind entgegen ziehen vnd mit ihm schlagen solte oder nicht. Vnd als sie alle/sonderlich aber der Herz Palst zur Schlacht gerathen/hat gemelter Graue selbst in epl die Schlachordnung gemacht/ vnd das Feldt nach Kriegsbrauch vnd Recht bestellet.

Under des hat sich der eine Turckische Hauff auff der rechten seiten etwas näher als die andern herzu gethan/ der meinung/ die Christen von hinten anzugreifen. Aber wolgemelter Graff Ferdinand/ hat dem Hussar Peter mit den Palserischen Hussarn/ neben den Selb vnd Kotaröcklern/ auch zwey Hundert Teutscher Schützen auffgelegt

Vnd wie er nun mit dem hellen Hauffen fort geruckte/ vnd mit dem Feind vermeinet zutreffen/ hat sich der gar breit auß vnd von einander getheilet. Als hat er sich auch
dars

darnach richten vnd seinen hauffen gleichfals in die brey-
te ordnen müssen / vnd ist hierauff fremdtig gegen den
Feindt gezogen.

Niederlag der Türcken.

Als sie nun so nahe zusamen gerücket / daß sie einan-
der mit dem Geschütz erreichen köntē / hat der Feind- 34 oct. 5
sein Geschütz / nemlich zwey vnd dreißig stuck / aber
alle zu frühe vnd ohn sonderlichen schaden vnder die Chris-
ten abgehen lassen: Die Teutschen Knecht vnd vnser Ges-
chütz / könte des dicken Gestreichs halber dem Keyßigen
Zeug nicht wol folgen / Doch hatt sich der Herr Gall der
Oberste / als ein Ehrliebender Kriegsman / für seine Pers-
son zu rechter zeit eingestellt / vnd sich neben andern wol
gehalten.

Haben also sämentlich in dem Nammen Gottes den
Feindt ohn einiges vorthail angegriffen / vnd bald in die
Flucht geschlagen: Doch haben sich nicht allein die Keyßi-
gen des Feinds / sondern auch die Janitscher zu Such / jedes
mal in der Flucht gewendet / vnd vberaus dapffer geweh-
ret / auch viel Ross vnd Man der vnsern hefftig beschädi-
get. Nichts destweniger ist der Bassa von Ofen / durch
sonderlichen beystandt des Allmechtigen Gottes / auff
das Haupt erlegt vnd geschlagen worden.

Nach der gefangenen Türcken außsage / sol der Feindt
in die zwanzig tausent starck / vnd darunder auff die vier
oder fünff Tausent Fußvolck / vnd mehrertheils Janits-
chern gewesen seyn / Es seyen daruon in die acht tausende
Türcken todt blieben / vnd viel in dem Gemäß vnd Reich
vmbkommen: der Bassa von Stulweissenburg ist sampt
zwölff Bezen persönlich zu gegen gewesen. Graff Ferdin-
andt wardt in ein Schenckel verwundet / der Graue

B ij von

Historische Beschreibung

von Seremthet einen harten fall mit einem Ross. Des
Bassa Säbel wart auff der walstatt/doch zerbrochen ge-
funden/vnd Graff Ferdinand gelieffert: desgleichen ha-
ben auch die andere viel Türckische Fanen/schöne vergül-
te Säbel vnd Speer in grosser anzahl erobert.

Vnd haben auch nach gehaltenener Schlacht / viel
Türcken / so sich in stauden versteckt angetroffen vnd
erlegt. Es haben auch die Herrn Nadasti vnd Graue von
Serem / mit ihren leichten Pferden den flüchtigen Tür-
cken auff drey meil wegs / nachsehen lassen / eine zimliche
Reitterey angetroffen / dieselbe an ein Wasser getrengt/
viel erseufft / vnd ein gutten theil nieder gehawen / Hier-
bey ist der Bassa von Ofen selbst gewesen / aber hart ver-
wundet, daruon kommen.

Warumb die Christen für Stuelweissens- burg wieder abziehen.

Nachdem sich die vnsern / nach gehaltenener Schlache
an Proutandt / Geschütz vnd anderen Munition
mit vermassen versehen befunden / das sie für Weiss-
senburg ein beharlich Lager schlagen künden / dann vnder
den gemeinen Knechten grosser mangel gewesen / neben
dem auch die Statt mit Wasser Graben vnd Mawren
zimlich starck befestiget / vnd nicht also auff den angriff /
wie es die Vngarn dem Grafen von Hardeck vorgebil-
det / zuerobern / seyn sie nach gehabttem Raheschlag / den 4.
Nouembris für Stuelweissenburg wieder auffgebroche /
vnd sich nahendt bey der Walstatt da jüngster angriff be-
scheiden gelägert / vnd ob sie wol den Zug über ein Brä-
cken / so gar ein böser Pass / nemen müssen / vnd man sie
auß gemelter Statt mit groben Stücken hette ertzichen
kñnnen /

noch 4.

Künnen/ist doch kein ander/dann eittlich losung schäß ohne Kugeln/geschehen. Von dannen sein sie des folgenden tags zwo oder drey Meil fort geruckt / vñnd ghen Raab/ Comorra vñnd andern orten / ahn ihre Steel gelangt/ sich wiederumb zuerfrischen. Auch die Obristen sich in Raab vñnder einander berahtschlagen / was weiters gegen den Feind vorzunehmen.

**Wieder Jung Chariffe sich tauffen
läßt vñnd zum Christen worden**

Der Sechsten gemeltes Monats Nouembris, hat ben wir zeitlich auß Madril/es seye dieselb Wochen zu Chorial der Jung Chariffe (welcher der rechter Erb des Königsreichs Moroccos seyn soll/ vñnd im Zug des Königs von Portugal Don Sebastian/in Africa von dannen vertrieben worden / sich seinthero hielands / sonderlich aber zu Zalauera auffgehalten) zum Christen worden/vñnd sich tauffen lassen / dessen Patrinus seyn Ihre Kön. Mayt. vñnd die Infanten gewesen/vñnd sol in der Orden de Santiago, vñnd von demselben zu setner vnderhaltung/ein stätlichs einkommen geben seyn.

11. 11. 11

S. 7. 11. 11

**Die Christen werden zu Canischa
vom Türcken geschlagen.**

Wie das Glück mit de vnsern im treffen bey Stula weissenburg/wie oben gemelt/ gewesen/ also hat es sich zum theil zu Canischa wiederumb verkerret/dann die vnsern (wie am 11. Nouembris auß Grätz geschrieben) von Türcken geklopft worden. vñnd stehet das Bistumb Agram in grosser gefahr/wo anderst die Statt nit albereit eingenommen worden.

11. 11. 11

Wie

Zwey zetzungen.

Türcken den Unserigen einen blütigen Speiß geschickt/ vñnd dem Bawers volck hefftig getrewet/ derwegen eine Landes versamlung zu Zartalo/ vñnd demselben zu begeben angestalt.

Was sich in Brabant mitler zeit verlauffen.

Wollen der Türcken in Vngaren eine weill ver-
schweigen/ vñnd auch etwas von vnsern einheimi-
schen Kriegen beschreiben: In diesem oben gemel-
ten Monat hatt der Prinz von Chimai in drei oder vier
tausent/ vñnd der Conte de Socin in die zwey tausent Wa-
lonen angenommen/ vñnd dieselben vñnd Nosterdam de
Hault/ auch Brüssel/ Löuen vñnd Namur herumb gelegt/
daselbst sie dann mit Rauben/ Blundern vñnd stelen vbel
hauß gehalten/ also daß man derselben gegend herumb etts
lich tag nicht wandern oder reysen dürffen/ Darzu versaa-
gen sie das Bawersvolck von hauß vñnd Hoff hinweg/ das
es zu erbarmen ist/ derhalben man des neuen Gubernato-
ren mit grossen verlangen erwarten ist/ verhoffent der-
selb ein solche vñraw (wie dann beschehen) ab vñnd auff ein
seith zuschaffen.

So erwartet man auch der Hispanischen vñnd Ita-
lianischen Soldaten/ die auch in vier oder fünff tausent
starck sein sollen/ vñnd vor diesem in Burgundi ankoffien/
seyn täglich auch in diesen Landen. Darneben wirbt man
auch in Teutschlandt vñnd mehr Kriegsvolck.

**Auß Franckreich/ wie es sich alda vor-
loffen vñnd zugetragen.**

In ansehung die von Paris mit dem König von Nas-
uarra zum theil sich zuuer gleichen stunden/ hat er sie be-
gnadet/

gnadet/ daß sie hinfurter von allem gutt/so bey Zien auß
vnd ein gefuhrt werde / nicht mehr dann halben Licent
vnd Zoll geben sollen: Also daß man gutte hoffnung zu
einem allgemeynen beständigen frieden hat / wiewol Ihrer
viel vorhanden/die zum frieden nit geneigt / sondern hart
darwidder seindt.

Vnd wie der König von Nauarra widerumb auff
Diepen gezogen. kamen die/ so auff seiner seitten/ täglich
zu Mantes in Normandia zusammen / zu was Inten-
tion kan man noch zurzeit eigentlich nicht wissen/sondern
daß gespräch gehet/ daß es vmb gelt zuthun sein solte.

Ver dem König von Nauarra ver- geben wil.

Weil man zu Mantes von Gelle vnd anders traes
tiert/erhibt sich in dem des Königs von Nauarra
Wündtschenck/ in meinung Ihrer Kön. Mayt.
in einem Trunck (durch wessen anstiftung weiß man
nicht) mit gifft zuuergeben. Wie man nun dessen innen
worden. hat man demselben Schencken seine Glieder mit
glüenden Zangen zerzissen/folgendes mit den Füßen auff
gehenckt/ vnd also ersterben lassen.

Schreibens auß Paris an den Papst.

Demittels schreibt der Römischer Legat an Papst
liche H. welcher Bodt auff dem wege niedergelägt
seyhn soll: in welchem gedachter Legatus de von Na-
uarra nit viel (recht Catholisch zu seyn) vertraut sol has-
ben/ derwegen den Papst ernstlich ermanet / er solte den
König nit nichten absoluieren/sondern solches bleiben las-
sen/ biß zu ferner erklärung seiner.

Wie.

Wie sich die Türcken nach verlust der Statt Villach gehalten.

Nach dem nun Villach/sampt andere Stett vñnd
Schlöffer mehr von vnseren Christlichen Kriegs-
hauptern/auß gewalde deß Erbfeindt Christliches
nammens/widerumb gerissen vñnd an sich bracht / so hat
niemandt auff Ofen vñnd dero ort reysen dürffen/dann sie
alle von den Türcken nieder gehawen worden: So hat
sich doch ein Wagehals vñnd gutter freundt/ auß Ofen in
vnser Christen Läger begeben/vñnd für gewiß angezeigt/dz
zween Curzier oder Bodten Kommen seyn/ vñnd dem Bassa
Brieff bracht haben/das er die gehöldigten/was vber zes-
hen Jahr/sol nieder hawen lassen / was aber Weib vñnd
Kinde belangt/soll er gefangen nemen: Vñ imfall die Chri-
sten so starck auff sie Kommen würden/ so seie innen zuge-
lassen/die Häuser zutuerlassen/vñnd daruon zuziehen. Zeigt
auch ferners an/dz er sein lebenlang die Türcken so traw-
rig vñnd Kleinmütig nie gesehen/ vñnd seie auch das gewiß/
das der Bassa selbst sein Weib vñnd Kind/ vñnd beste sachen
auff Griechischweissenburg geschickt vñnd geflohen habe/
das auch schier niemandt in Ofen vorhanden/ dann was
Alt vñnd Krumbt ist/dann in den zweyen Schlachten bey
Stuelweissenburg/vñnd verlust der hansen Villach zc. viel
volcks ombkommen. Der Beeg von Solneck/ hatt dem
Bassa auch omb hilff geschrieben/denn er sich besorgt vñnd
anzeigt wen er nit hülff bekeme/müste ers hauß aufgeben.

Diesem nach haben die Christen einen Kundtschaffter
auff Ofen vñnd dero ort abgefertigt/ der zeigt an/wie er in
der halt gehalten/habe er einen hauffen sehen Kommen/vñnd
gefärltch 3000. starck/vñnd bey 17. Camelen/vñnd seyn dies
selbe zu Ofen eingezogen/vñnd also widerumb gestercket.

Nach diesem seyn die vnsern auffgezogen vnd für No-
uigrad vnd Setschin geruckt/ vnd ist der Türckisch San-
gihaz Beeg/ ober zehen tausent starck auff ein Berglein
geruckt/ vnd daselbst der vnsern erwarten wollen/ Als sie
aber die vnseren so starck ersähen anziehen/ haben sie selbst
Setschin ins feur gesteckt vnd daruon geflohen. Was
vor Stett vnd Bestungen die Christen an anzal einbeko-
men/ vnd die geheischen/ hatt solche Michael Eizinger in
seiner Historischen beschreibung Rerum Gestarum weit-
läufftig beschriben/ erachte der halben vnnötig dieselbe hie-
hin zusehen.

Legation des Königs von Nauarra auff Rom.

z. all.
Nachdem der König von Nauarra/ sich durch auß-
der Römischen Catholisch vnd Apostolischen Re-
ligion gemess zuhalten declariert/ vnd darauff auch
S. Dionys gesalbet vnd gekrönet/ hat er darnacher dem
Herzogen von Neuers auff Rom/ vmb Bapstlicher Hei-
ligkeit seine Bekehrung vñ deuotion zu der Catholischen
Religion anzukündigen abgefertigt/ mit pttē vñ begeren/
es wolle der Bapst Innen nunmehr absolateren vnd cons-
firmieren: Zu welchem ende dann der Bischoff von Me-
aux sampt zweien Parisischen Priestern/ ansehnliche per-
sonen/ mit abgesandt/ vmb zeugnuß seines abstandes der
Kehreien/ dem Bapst mit vorzutragen/ vnd gemelter
Herzog von Neuers desto bälter bey dem Bapst audients
gehabē möchte. Als nun obgedachter Herzog dahin kom-
men/ hat er gleichwol nichts verrichten/ noch zur audients
kommen können: Ursach/ dieweil die Spanischen Ges-
sanden bey den Cardinälen angehalten/ ernentem Her-
zogen (dieweil es nun ein Catholischer schein wäre) keine
audients.

audients zugeben/ hat also der Herzog von Neuers keine
 vertröstung gehabt vorzukommen sonder Imme daß Gelaid
 auffgesagt/ vnd hinweg zuzihen gepotten. Hat aber zu lest
 noch souil erhalte/ daß Imme der Bapst am fünff vñ zwän- *14 25 d. oct*
 zigsten tag des Monats Decembris zwo oder drey stunde *100 20000*
 zuuerhör kommen zulassen erlaubet/ bey welcher gelegen-
 heit denn der Herzog dem Bapst ein schreibens/ von des
 Auuarzei stande vnd conuersion, vnd wie Catholisch Er
 sich halte/ zun händen gestalt.

Wie nun vber solche sachen in gemeiner versamlung
 der darzu deputierten Cardinälen vnd Prelaten eine lan-
 ge Consultation gehalten/vñ des Herzogen von Neuers
 vber gegebenes schreiben ventilirt/ vngeachtet dasselb von
 gegentheilen/nicht/wie sich behört/köndte widerlegt wer-
 den: Ist doch benenter Consultation beschluß gewesen/
 man sollte mit wolgemeltem Herzogen/ dieser sachen hal-
 ber nicht weiter tractieren. Also hat derselb sich folgenden
 tags zum Bapst verfügt/ von Imme vrlaub genommen/
 vnd am Montag darnach/seinen weg wieder zurück auff
 Florenz genommen.

Gespräch zwischen dem Erzbischoffen von Ambeou, vnd Herzogen von Neuers.

gulli

AM Sonntag/ vor sein des Herzogen von Neuers
 hinreissen/ ist Imme der Franzosisch Erzbischoff
 von Ambeou, in der Kirchen begegnet / vnd Imme
 derselb nicht entweichen können/ hat er Imme verwissen/
 das er Ihre Fürstl. Gn. niemals/ so lang er da gewesen/
 besucht/ dessen sich der Erzbischoff mit des Bapst beuelch
 entschuldiget: Darauff der Herzog repliciert/ solcher Be-
 uelch habe sich allein auff der Cardinal/ aber gar nicht
 auff

auff ander Prelaten erstreckt: Darneben den Erzbischoffen ferner gefragt: warumb er etteliche Abteyen in Franckreich die Imme der Papst verleihen / ohne consens des Königs angenommen? hat der Erzbischoff nicht anderst zu antworten gewist / dann daß er in hoffnung gestanden / den consens vom künfftigen König zuerlangen. Wie nun diese conuersation dem Papst zun Ohren kommen / hat er obgenanten Erzbischoffen hochgelobt / dz er dem Herzogen also widderstich gehalten.

Ob sich der Herzog von Sophoien / mit dem König von Nauarra vergleiche.

ALS nun der Herzog von Neuers / ohn entlichen bescheidt auß Rom hinweg gescheiden / kompt ein extraordinari Currier oder Post / auß Sophoien zu Rom an / mit auiso (wie man sagt) derselb Herzog habe sich mit dem König von Nauarra ganz verglichen: welches man dero vrsach halber mehr gelaubt / Aldieweil Ire Alteza ablauffenden general Tregna in Franckreich / keine neue Kriegs preparacion machen: wiewol etteliche der meinung seindt / solches thue er auß mangel von gnugsamen Kriegsvolck. Mit fernerm anzeig / wie das sich beide Parthey in Prouenz / mit einander vergleiche / vnnnd die Stedt so hiebzuorn Ligisch gewesen / sich nunmehr für den König von Nauarra erclärt. Jedoch wollen sie kurzumb den Herzogen von Espernon / nit mehr zum Gubernas torn zulassen.

Eine Statua zu Rom / dem Princken von Parma auffgericht.

NACHDEM der Prinz von Parma eine geraume zeit in den Niederländischen Belgischen Prouinzen / wegen
Kön.

Rön. Mayt. zu Hispanien/ Guberniert/ vnd sein Leib vnd Leben für die Römisch Catholische Religion auffgesetzt/ vnd daselbst im Niederlande gestorben/ Ist Ime im Ianuario des 94. Jars/ eine herrliche Statua, zur ewigen gedächtnuß/ zu Rom auffgericht/ vnd auch domals mit Geschsüß vnd Music/ stätlich freudenfest/ celebriert vnd gehalten worden.

Wie sich Mons. Baligni/ in Cammer-
rich gehalten.

LIn wenig zuuorn ist vermeldet vnd angezeigt/ wie sich der Prinz von Chimai vmb Brüssel/ Löuen/ vnd Namur/ mit ettelich Welschem Kriegsvolck begeben/ vnd wie man nun in erfahrung kommen/ daß sich das Nauarisch Kriegsvolck auff den Frontieren Welchs Brabandts erzeigete/ als macht sich gemelter Prinz von Chimai mit gemelten Walonen auff/ vnd besetzt damit vorh. Frontieren: dieweil dozumal starck außgeben/ Monsieur Baligni Gubernator von Cammerich/ habe sich gewiß für den König von Nauarra erclärt/ vnd auff seiner Partey worden/ auch in 300. seiner Pferde angenommen: man ist aber noch damit in zweiffel/ dann sein Mons Baligni Agente/ noch dieser zeit zu Brüssel seyn sol/ vnd vmb Gelt für seinen Herrn anhaltet: Zu Hoff aber ist man Ime nit fast geneigt Gelt zugeben/ dann man dem Baligni nicht viel mehr vertrauen wil/ in betrachtung/ dieweil sein Haußfraw ein lange zeit bey dem von Nauarra gewesen/ vnd was sie alda begeret/ folg haben sol/ was zulezt auß diesem handel werden wil/ wirt die zeit offenbaren.

Der von Nauarra sol für Mulan ligen/ darin des Duc de Maine Feldmarschalck/ Monsr. de Roua seyn sol. Ob er nun das Stettlein erobern wirt/ stell ich der zeit zu.

Langhaat:

Langhaar überfellt den von Schwarzenburg im Dorff Härffe.

14 Feb. 74

Nachdem Capitain Langhaar (dessen in vorausgehenden Relationen offtmeldung geschehen) von Kön. Mayt. zu Hispanien abgedancket vnd vrlaubet worden. Ist er alsbald den Niederländischen Staten/ (der Hispanier feind) mit seinem vnderhabenden Kriegsvolck zugefallen. Nun begibt sich/das der von Schwarzenburg in nammen vnd von wegen Kön. Mayt. von Hispanien/ ein New Kriegs Regiment auffricht/ darvon er den Musterplatz im Land zu Limpurg bey dem Dorff Härffe genant bestimbt. Wie nun Langhaar vernommen/das der von Schwarzenburg sich daselbst hin begeben. Ist er am vierzehenten Februartij/ des morgens vortag/ in aller still dahin gezogen/ vnd so bald er ins Dorff kommen/ Lermen geschlagen/ vnd in die Häuser hinein gefalln: dauon die newe angenomen Knecht ein solchen schrecken empfangen/ das sie hin vnd wieder/ sich zu saluieren/ geflohen/ Hauptman Hasenfah/ Capetein Eisen/ vnd ein Feurreich sein gefangen worden/ Der von Schwarzenburg aber ist durch ein Fenster außgesprungen vnd halber bekleidet darvon kommen.

Die Staten seyn vorhabens Herzogenbusch zubelägern.

Nun Langhaar den Musterplatz zerstreuet hatte/ haben sich die Niederländische Staten entschlossen/ die Statt Herzogenbusch anzugreifen/ welches geschrey am zweyten Martij zu Brüssel erschollen vnd rüchthar worden. Derhalben dann der Erzhertzog Ernst

Ernst/Röm. Kayf. Mayt. Bruder/ vñnd Röm. Mayt. zu Hispanien bestälter Gubernator der Niederlanden/ die Kriegs Räte/ als neffilich Graff Carlen von Mansfeld/ den Grafen von Fuentes/ vñnd sonsten andere mehr/ ober diesem zu rathschlagen/ zu sich fordern lassen. da dann auff das beste entschlossen vñnd angesehen/ daß man eine gute anzal Kriegsvolck auff Herrentals/ vñnd anderen örtern dortumbher hinlägern solt/ damit der Feind die Statt nie seines gefallens belägern/ noch zu seinem willen bringen köndte.

Wie Nouigrad von den Christen wirdt erobert.

Nach dem unsere Christliche KriegsFürsten vñnd Obersten/ durch hilff vñnd beystandt der Gnaden Gottes/ dem Erbfeindt Christlichen nammens/ ein mercklichen abbruch gethan/ vñnd dasselbe zu continuren vorhabens/ greiffen sie in Gottes nammen/ die gewaltige Vestung Nouigrad auch an. Vñnd ob wol der Bassa von Ofen bey dem Säbel angezeigt/ dieselbe Vestung nie auffzugeben/ sondern dieselbe mit aller Gewalt zubeschützen vñnd zuersehen: So haben sich auch die Türcken in der Statt nicht gesaumet/ die Vestung mit einer grossen anzal Bauholz/ Schanzkörben/ vñnd andernn darzu geordneten sachen/ zu stercken verordnet/ vñnd also auff die zügessagte entschlung/ freimütig vñnd fecklich warten wollen.

Weil nun die Christen in Ihrem Lager zwischen Treugel vñnd Nouigrad/ durch gewisse kundtschafft vernommen daß der Feindt nicht ober acht Tausent starck war/ seyn sie dieselbe Nacht für die Vestung gerückt. das Geschütz ordentlich darauff gericht/ vñnd des Morgens als der tag anbrach/

D

brach/

1000 1009

1100: 3000 1000 1000
jet

brach/ hefftig angefangen zuschieffen/ darauff gesturmpet/ vnd dapffer angegriffen/ daß bey 200. verwundet vnd todt geplicben / die vnsern doch gleichwol mit Feuerwerffung nicht auffgehört noch nachgelassen/ sondern alles mit freudigem mut versehen.

Als nun die Türcken solchen dapffern ernst gesehen/ haben sie drey weisse Fahnen außgesteckt/ vnd frieden begert/ Aber die vnsern haben darauff nichts geantwort / sondern mit dem groben Geschütz nit nachgelassen. Die Türcken aber/ vmb auffhören zu schiessen/ kläglich vnd jämertlich angehalten / haben denen in der Schanzen zugeschreien/ sie wollen sich dem Benedict Bograin vnd Bori Michael auffgeben/ vnd zu Parlamentieren begert: Auff welches man mit dem Geschütz etwas verzogen / vnd in die Vestung ettelich abgesandt/ die dann Neun Türcken mit Innern heraus gepracht/ für Ihre Fürstl. Durchl. vnd den Kriegsherrn in einem Ring ettelicher Fänlein Teutscher Knecht gehalten/ dargestellt: welche durch vnsern Dolmetsch/ der Planck genent/ anzeigen lassen: Diweil sie die grosse Macht sehen/ vnd Innendes Bassa von Ofen verströstung nach/ keine entschuldung zukom/ ohnangesehen/ er Innen bey dem Säbel gepotten sich zuhalten / können sie wegen grossen Gewalts/ nit fürüber die Vestung auffzugeben/ doch daß man sie mit ihrem haab abziehen lasse.

Hierauff man Innen verwiffen / warumb sie solches nicht anfanglich/ als man die Vestung auffgefördert/ gethan ehe solchen grossen schaden vnd vncosten geschehen/ vnd daß sie etteliche Christen zu Wolgen jämertlich niederkhawen lassen. Darauff sie sich entschuldigt daß sie solchs/ wie Kriegsleuten gepürt/ auß beuelch gethan hetten. Dawidder Herr Palsi der für Ihrer Für. D. innen anzeigen lassen/ daß man wegen empfangenen schadens vñ verlust

der Christen/innen einige gnad zuerweisen nit schuldig/ se doch wolle er sie auff gnad vnd vngnad annemen.

Da nun die Besanten den Begen solches in der Bestung wider angezeigt/haben sie durch auß darin nit verwilligen wollen. Also seyn die vnsern willens gewesen wiederumb zuschieffen anzufangen/ vnd die Türcken nieder zu haben. Letzlich aber nach langem vnd vielen Parlamen tierens/welchs bey 6. stundt gewehret/ ist es dahin beschloffen/das man sie mit iren Säbeln vnd schlechten einfachen Kleidern/abziehen lassen/welchs den 10. Martij vmb acht vhr geschehen. Seyn also für Jhr F. D. vorbey zuziehen verordnet. Es seyn auch zwey Jänlein Teutscher Knecht/ in ordnung mit fliegenden Fanen vnd Drommenschlach/ in ansehung der Türcken/in die Bestung gezogen/vnd die Jänlein auff die Mawren/zum Siegzzeichen außgesteckt. Vnder den außziehenden Türcken/ welcher noch 450. frisch vnd gesundt/hat sich der Beeg dieser Bestung/ mit seinem Weib vnd Tochter/vnd der Beeg von Solendre/vnder Griechischweissenburg/(welcher innen newlich zu hilff geschickt) auch ein Zautsch von der Pforten/ neben vñ ten andern beschedigten/befunden/ etlich sehr schwach/welche die andere Türcken getragen haben/vnnd auch etlich der Krancken/auff ihr selbs begehren/die häupter abschlagen lassen.

Die Begen aber hat man von ihren häuptkossen lassen absetzen/vnd schlechte Klepper geben: man hat auch ihre Kleider außgezogen/vnd was sie sonst guth gehabt/abgenommen/ seyn also in allem biß in 600. person/ mit Weib vnd Kindern/ zu Ross vnd zu Fuß/ bey einer halben Meil hindan begleitet worden. In dieser Bestung hat man ein zimlichen Vorradt an Getreid vnd Puluer befunden. die Türcken haben die Bestung etlich vnnd Sechzig Jahr

innen gehabt / man hat auch in zweyen eingengen in stein
gehawen gefunden des vortigen Christliche einhabers Wa
pen / welcher seines Stammes ein Bathori vnd Bischoff
gewesen / mit dieser Jahrzahl 1483.

Nach erobring der Vestung Nouigrad / haben die
Türcken noch 3. Castel / als Kercke, Esse vñ Betschicke /
nahe bey Zetschin / außsorget verlassen / vñnd hinweg ge
flogen.

Die Türcken haben diese Vestung groß Nouigrad ge
nant / wie es dann ein herlicher wolgebawter ort / auch vil
gewaltiger vnd grosser ist / dann das Ander / so auch den
namen hat / aber etwas zur seitten ab gelegen / vñnd die
Christen von der zeit auch in Ihren Gewalt bracht.

Eine herliche vnd statliche Procession zu Eöllen gehalten.

Wir lesen im Buch Judith / als Bethulia härtig
lich von Holoferno belägert / vnd wie die eusserste
noch vorhanden / haben sie sich mit dem Priester
Ozia vereinigt / die Statt nach fünff tagen züergelbt. Die
Judith aber / als sie nun solches gehört / hat sie das Volck /
darumb daß sie Gott dem Herrn zil vnd maß fasten / ge
scholten / vnd sie zur Büß vnd gebet ermanet / auff das sie
der Herr von solchem Tyrannen (wiedann auch besche
hen) erlösen wölle.

Also hadt auch Römisch Kayf. Maye. nachdem sich der
Erbfeindt der ganzen Christenheit auffgemacht / vnd ge
gen vns Christen zu wüten / vñnd dieselb auß zutilgen vor
genommen / an alle Reichsstett vñnd Stende geschriben /
vnd sie zum allgemeinen gepett / (auff daß vns Gott ers
hören wolle / vnd für dem wütenden Türcken vnser schutz
schirmen

schirmer vnd Kempffer seie) ermahnen lassen: Darumb dann ein Hochweiser Erpar Rath dero Reichsstat Coblen/ Ihre allgemeine Burger schafft/ zu fasten vnd zu betten/ auff allen Ganseln ermanen vnd ankündigen lassenz: Auch ein gemeine Procession / auff drey Sontag nach einander folgendt/ zuhalten/ verordnet: die welche das auff Sontag Oculi, welcher wahr den dreyzehenten Martij/ zum ersten gehalten/ vnd das mit solchem eyfer vnd eindruckt/ daß keine dergleichen in langer zeit gehalten worden: dann da ist der Römisch Päpstlicher Legat/ sampt aller Geistlichkeit/ auch ein Hochweiser Rath/ alle in der person selbst mit gangen/ ja die Gemeine jung vnd alt / mit solchere deuotion/ das es wol würdig ist zubeschreiben. Vnd wann es allenthalben durch die ganze Christenheit also gehalten/ wolt nicht zweiffeln/ Gott würde sich vnser erbarmen/ vnd die Feinde der Christlichen Kirchen/ gangvertilgen vnd aufrücken.

Wie die Niederländische Staten/ einen Anschlag auff Mastricht gemacht.

Dieweil die Staten dero Niederlanden/ nicht still seyn noch gerawen können/ sondern stets in betrachtung seyn/ wie sie die Siebenzehen Prouinzenbensamen auß der handt des Königs von Hispanien bringgen/ vnd zu sich vereinige mögen. Als haben sie ein Maasschiff zugericht vnd mit Turff beladen/ darin sie Siebenhundert Soldaten (wie die sage) vnder die Turffen versteckt haben/ vñ damit am vierzehent Martij auff Mastricht zugefahren/ vnd Ihrer etlich haben sich voran gemacht/ vmb alle gelegenheit abzuspähen. Vnd wie nun das Schiff dahin kommen/ vnd die Soldaten darinnen

D iij

gesehen

77

gesehen/ daß die Wacht der Pforten nach aller notturfft versehen/ auch Ire voranhin gesante Geselln alda nit vernahmen/ haben sie besorgt es were ire sacht offenbar worden/ die Lein abgehawen/ vñ das Schiff widerumb treiben lassen. seyn ein vierthil wegs vnder der Statt angelent/ auffß Landt getretten/ vñnd mit stiegenden Fanen vñuerzichter sacht/ auff Breda zugezogen. Der Schiffman aber ist besömmen/ vñnd das Schiff zu Maß Eyck verbrant worden.

Wie die Spanischen in das Stifft Paderborn gefallen.

In diesem vorbenentten Monat / seyn etteliche Hispanische Kriegsknecht in Frießlande auß Verdus Regiment / auff ein Beuth außgezogen / vñnd weil sie in der nähe nichts bekommen / seyn sie ins Stifft Paderborn gefallen / vñnd alda ein grossen Raub an Bihe vñnd anderm gethan: Wie nun daß Bawrsvolet solches innen worden/ haben sie sich in aller eyl gehäufft / vñnd den Kriegtleuten gefolgt / Ihrer etlich erlegt / vñnd den Raub widerumb abgejagt: Darauff daß die entrunnen Lantsknecht sich gestercket / vñnd widerumb mit macht dahin gezogen/ bey sibenzehen Dörpffer geplündert/ vñnd ettelich angestect/ vñnd alles was sie antroffen todt geschlagen.

Extract eines schreibens auß Paris.

In 22. dieses jeheläuffenden Monats Martij / ist der König (verstehe den von Nauarra) des Morgens zun fünff vñhren in die Statt Paris / durch eine Pfort genant die Neupfort/ mit 8000. Soldaten ohne einigen widderstand hinein getrocken. (ohn zwo Kotten diewelche die Wacht hatten/ deren nur 15. vñmbkommen) Walt darnach vñngefehr vñmb 9. vñhren/ ist der König mit freuden

freuden in vnser lieben Frauen Kirch gangen/ alda man
Te Deum laudamus gesungen. Darnach hat der König
alle Soldaten so aldar in Garnizon gelegen/ frey vnd vn-
uerlet mit pack vnd sack/ fliegenden Fanen vnd Drommen-
schlag/ gewaffenter handt/ ohne brennende Lonten/ außzie-
hen lassen/ welchen außzug der König selbst zusehen beger-
te/ ist aber solches Ime nicht zugelassen worden. So balde
nun die Knecht alljamen auß der Statt wahren/ haben
sie Ire Lonten wiederum angezündt/ vnd von des Königs
volck an das ort dahin sie begerten/ begleitet worden. Wie
nun solches alles so friedlich abgelauffen/ hat man mit den
Trommeten Viue le Roy geblasen/ darauff denn auch als
les Volck Viue le Roy geruffen. Der Herzog von Fertat
ist auch außgezogen mit sampt Don diego Dinora. Der
Bäpstlicher Legat aber hat nicht außziehen wollen/ son-
dern ist daseselbst verblieben. Der König hat auch Ma Da-
ma von Namours vnd Monpensiers ansagen lassen/ sie
soltten vnerschrocken seyn/ er het sie vnder seine protection
genommen. Vnd ist diß nachfolgend Edict balde darauff
publiciert worden.

22 94
p. n. o. k. o. n. g. r.

Ein Edict zu Paris publiciert.

S Eine Mayt. auffß höchst begerende all seine Vn-
dersassen widerumb zuvereinigen / vnd daß sie in
eindracht vnd freundschaft leben sollen/ Inson-
derheit die Burger vnd einwöhner der Statt Paris. Bes-
peut vnd wil auch/ daß alle sachen/ so stehends Kriegs vor-
geloffen/ vergessen seyn sollen. Beuelen auch allen general
Procuratoren vnd Ihren Substituten/ keine beleidigung
noch widderstandt/ hiergegen an Keinen personen/ wie die
auch seyn/ zu thun/ ja auch nit an den jenen/ die man durch
ein Gemeine die Sechzehen nennet/ so bey den vornehmsten
Articulen

Edict

15. 15. 15. 15. 15.

Articulen der Statt vertragen. Verheisset biß gelobt seine
 Maiestat/ bey seiner traw vñnd Königlischen Worten / bey
 der Catholischen Apostolischen Religion zu leben vñnd zu
 sterben/ vñnd alle seine Burger vñnd Vñndersassen/ bey Ih-
 rem guten Stande/ Priuilegten / Digniteten, Officien
 vñnd Beneficien/ zu halten vñnd zu handthaben. Gegeben
 zu Senlis/ den zwanzigsten Martii/ des Jahrs 94. Im
 Fünfften Jahr vñnders Königsreichs. Vñnd wahre vñnders
 zeichnet.

Henri:

Ruze.

Wie zu Cölln falsche Seide vñnd Bran- tenwein/verbrennet wurde.

Nachdem ein Erpar Rath zu Cölln/alle vñnd jedes
 Jars nach Ostern eine Morgenspraach ab publi-
 cieren laßt/ darinnen dann vñnders andern vermeld-
 et wurde/ daß man von Keinen Früchten Brantenwein
 brennen/ noch sonst auch mit anderen falscher vñnd betrieg-
 licher Wahr/ vñndersgehen noch handeln soll/ damit der hei-
 mlich als auch der außwendig Man/ mit gatter auffrech-
 ter Wahr versehen würde. So hatt sich befunden / daß
 demselben ettelich ganz zu wieder gethan / vñnd derselben
 Morgenspraach nicht gehorsamet/ dann man hat ettelich
 Seide mit falschen farben angestrichen/ vñnd von Korn ge-
 branten Wein befunden. So viel man nun solcher Sei-
 den vñnd Brantenweins bekommen/ hat ein Erpar Rath
 am ersten tag des Monats Aprilis/ auff den Markt an
 den Kaar führen/ vñnd/ daselbs mit Fewr anstecken vñnd
 verbrennen lassen: Die vñndersretter aber/ hatt man der ge-
 pür nach gestrafft.

Türkische

Wie die Türckische Armada auff dem Meer vndergangen.

Derhin habē wir angezeigt/wie der Türckisch Kayser eine gewaldige Armada auff dem Meer zugerüstet/vns Christen damit zuüberziehen: Als hat Gott am 12. Aprilis ein augenscheinlichs gnadenzeichen auff dem Swarzen Meer sehen lassen: in dem daß der Türckisch Kayser ein grosse anzall Galeen mit allerhandt victualien/Kriegsrüstung/Munition vnd Volck/wol beladen außgerüst/zu verderbung vnd vndertruckung der Christenheit fortgeschickt. Da aber die Galeen schier ahn daß ort kommen da die Donaw in daß schwarze Meer felleet. erhabē sich so ein grausamer Sturmwindt/ Torment vnd vngewetter/also daß gedachte Galeen mit wellen bedeckt/vnd mit grossen vngestum zu grundt versencket/ vnd alles/ Menschen vnd gut versoffen vnd nichts daruon kömmen.

ψ 16 *

Wie Grän von den Christen Beslögert.

Am vierten May/ist die zeitung auß dem Felzläger für Grän/das Ihre Fürstl. D. Erzhertzog Mattheas/auff ein viertheil wegs nahe/sampt seinem Kriegesvolck/für Grän seite ankommen/ vnd ihr Lager dergestalt auffgericht/daß man das Schloß wie auch die Stat wol vbersehen könden.

Zu welcher ankunfft die Türcken sich gerüst haben/vff auß bemeltem Schloß/auch new erbawten Castel/ deß gleichen auß den drey Balleren am Wasser/gar starck geschossen. jedoch/Gott lob/ohn schaden abgangen. Demnach

§

nach

nach aber denselben Abend vnser Armada vñnd Geschütz auch angelange / vñnd gegen gedachter Vestung loß gebrandt / dardurch die Türcken etwas kleinmütig worden / vñnd mit dem schiessen innen gehalten : Aber die Vorstat stracks angezündet vñnd abgebrandt / darüber die Vñnseris gen einen gefangen Bribecks bekommen / derwelcher anzeigt vñnd runde außgesagt / daß die Türcken darinnen sich eygentlich entschlossen / daß sie sich biß auffß Blüt vñnd letzten Mann halten wölten.

Auch haben die vñnseren einen Jüngen gewapfneten Türcken in eim Garten gefangen bekommen / der bekant / daß in Grän nur vierhundert Türckē wären / aber auffentsetzgang verhoffendt. Sonsten haben wir Christen ein schönē Läger von allem / vñnd an Prouiant ein gnugsamer Vorradt / allein etwas hoch an Gelde / seindt also mit den Schanzen fort gerückt / vñnd so weit kommen / daß man am morgen frühe / an den Weinberg gegen dem Castel vber / das Geschütz hingerricht / vñnd haben domals 22. Köpff / vñnd vier lebendige Türcken auß dem Läger präsentiert.

Wie der von Tieffenbach etlich tausent Türcken niederlegt.

WAs aber den Herrn von Tieffenbach belange / ist einer seiner Diener vor zweyen tagen zu Jhr S. D. auß dem Läger kommen vñnd angezeigt / wie in der nechst vorlittener Widderlag / die Türcken biß auffß heupt erlägt / vñnd derselben in die 20000. auff der Wallstat gepliebet seyn / vñnd seye der Bassa von Ofen selbst mit darben gewesen / hart verwundet (doch nit tödlich) daruon kommen. Vñnd seye auff Griechisch Weissenburg zugezogen / dessen die Türcken wol zu frieden.

In dieser Niederlag/haben die vnseren zwey vnd dier-
zig stück Geschütz bekommen / ohn andere Beutten von
Kleinoten vnd anders.

Türkisch Kayser wil selbst mit zu Felde
ziehen.

Als Constantinopel haben wir gewisse zeitung / dz
die preparacion der Armada ferners fort gehet vñ
sollen dajelbsten in die fünffhundert Gallen noch
zugerüst werden. Auch wolte der Türkisch Kayser nach
Solimanischer weiß in kurzen ein vnzalbarlichs Kriegs-
heer nach Vngarn schicken / vmb seinen zorn an den Chris-
ten wieder zuerkülen / Aber das ganze Kriegsvolck wolln
ohn ihren Kayser nicht fort ziehen / derhalben sich eine vns-
raw dajelbst begeben.

Über das / zihet das Asiatisch Kriegsvolck zu Ross / in
starker anzahl fort / vnd der Oberst ober die Janitscheren /
nachdem er sein vndergebens Kriegsvolck / so aussere des
Türkischen Kayfers persönlichen fortzug / nicht auß der
Stadt / noch fort gewölt ist verglichen vnd gestilt / hat sei-
ne Zelten vnd Bagalia den 16. die. fort geschickt vñ die tag-
reysen von Constantinopel in siben vnd dreissig Läger auß-
getheilt / vñ nimpt mit in die zehen / der zwölff tausende
Mann / vnd soll alles daß ganze Türkisch Kriegsvolck zu
Ross vnd Fuß / auff den 15. Juni / zu Griechisch Weissen-
burg zusamen kommen / sollen auff zweymal hundert tau-
sent starck seyn vnd ihr vorhabens / sich vor allen dingen
vmb Erlach vnd Canischa anzunemen.

Vnd weil die Türcken alle zumal vnwillig vñ vnslü-
stig zu diesem Zug wahren / hat der Sinan Bassa / alda zu
Constantinopel / vñnd durch das ganze Landt für gewiß

E ij außgeben/

aufgeben Er habe eine ansehnliche victorien/ widder die Christen erhalten/ vnd sie fern zu ruck getrieben: Vnnd zu bestetigung dessen/ haben sie grosse freudenspiel/ zu ermunderung ihres Kriegsvolck/ anstellen lassen.

Venetianer antwort/ gegen dem Türcken.

Als nun der Türck vorgenommen die Armada vorauszuschicken vnd mit vorhaben sich auch der sorten/so noch die Venetianer in Dalmattiam haben/ zu impatronieren/darzu alle Curziern auß Barbarien beruffen/ Als hat der Venediger Gesandter/ sich auff der Türcken begehren erclert: daß seine Herrschafft den Paß in Gotho/weder den Türcken/nach auch den Spaniern gutwillig zulassen würde. Darauff sich der Türck erzeiget/denselben mit Gewalt zuerzwingen/auch den Venedische Gesanten mit schimpfflichen rawen Worten zu gesprochen/ vnd damit hinweg gescheiden

Sibenburger/Moldawer vnd Wallachern/ hat man für Rebellen publiciert/sintemal dieselbigen auff beschene starcke auffbot vnd anmanen/sich widder Vngarn weder rüsten/ vielweniger den Tartaren den Paß verwilligen wollen deßhalbten sie auch des Türcken vngnad zubeforchten haben.

Tartaren von den Moldawer geschla- gen vnd nieder gelegt.

Wie nun die Tartaren von den Moldawern den Paß nicht erlangen künden/haben sie sich vorgenommen mit gewalt durchzutringen/ haben sich die Moldawer auff gemacht/ vnd die Tartaren anfangs auff

auffgehalten/darnach mit der Siebenbürger hilff/ deren
 über die zwänzig tausent niedergehawen/ vnd den oberrest
 zu ruck gehalten.

Nach diesem haben wir zeitung auß Botholia/ daß die
 Rusachen/ so für Ihr Kayf. Mayt. bestellt vnd vnderhals
 ten/ den Tartaren eine vornehme Statt geplündert vnd
 außgebrent. Gleichfals den Türcken zwey vornehme Häu
 ser/ Hassia vnd Actirman/ am Fluß Nepar gelegen/ ero
 bert: Vnd folgendis gegen der Türcken Gepiet/ ihren
 weg genommen/ willens vnd vorhabens über die Donaw
 zusetzen/ vnd im Landt ihr heil zuuersuchen. Denen Gott
 in solchem vornehmen stercken/ vnd zu diesem Steg glück
 geben wolle.

Wie Grán erobert.

DOrhin haben wir angezeigt / wie der Erzhertzog
 Matthias mit seinem Kriegsvolk für die Statt
 Grán geruckt/ vnd nach dem das Läger nieder ges
 schlagen hat er dieselbe Statt neben dem newen erbawen
 ten Castel/ mit Gottes hilff/ am Sechzehnten May ero
 bert/ vnd die Türcken mehrertheils alle nieder gehawen/
 vnd vmbbracht/ausserhalb ettelichē/ so auff das Alte Schloß
 geflohen/ vnd sich daselbst zu saluieren vermeinen. Es has
 ben wol auß gedachtem Alten Schloß/ die Türcken an
 fenglich grosse Wehr gethan/ vnd dapfer gefochten/ weil
 aber solches allenthalben mit vnsern Balleren dermassen
 vmbbläget daß sie nichts daruon schaffen können/ vñ auch
 sich keines entsetz zugetrösten haben/ ist Innen der muth
 empfallen/ vnd sich keiner gegenwehr mehr gebrauchen.
 Ist auch also dasselb Alte Schloß/ von den vnseren zube
 stürmen zugerüst.

Der Christen Läger/ so für Grán gelegē/ ist über 50000
 stark

starck gewesen/ohne des von Tieffenbach volck fur Hatawan. So ist auch vnser Lager meistens theils schon fort von Grän auff nach Ofen geruckt / vmb dajelbs dem Feinde vnder augen zuziehen.

Wie die Tartarn in Polen geschlagen werden.

Nach dem nun der Groß Cansler in Polen / wie zuuorn angezeigt sich / gegen die Tartaren zuziehen versprochen: Als hat er (weil die Tartaren anfang Monats May mit gwalt durch zuziehen vorhabes) sich mit dem Podalischen Grafen auffgemacht den Tartaren vnder augen gezogen / vnd dieselb also mit ganzer macht widder zuruck getrieben. Vnd sein derselben dazumal vngefehr vber die 30000. vnd auff der Polen seitten bey Achzehenhundert todt geblieben. Dafi er gemelte Tartaren haben in Botholien. Klein Walachei vñ Moldaw / eine vnzalbare summa Ofsen zusammen gebracht / vnd mit sich getrieben / in hoffnung darmit durch zukommen. Als aber die Schlacht mit ihnen angangen / haben sie die Ochsen an stath einer Wagenburg gebraucht. Demnach aber die Ochsen von dem Geschütz wilt worden / haben sie vnder den Tartaren eine grosse vnordnung verursacht / also / daß ihnen dieser anschlag mehr zum vnglück als zum glück geraten ist.

Vnd wie die Tartaren nun also in Polen zertrennet / haben sie dem Türckischen Kayser solche Niederlag der iren zugeschrieben / mit vermeldung wo er ihnen den Paß anderswo nit mit seinem Volck eröffnen würde / versehen sie sich d final Imme keine hilff zubeweisen noch durch zukommen. Hernach weiters daruon.

Echrele

Schreibens des Erzhertogen Ernesten/ an die Höländische vnd Seländische Stände.

Wolgeborne/Edle/Ehrveste/Ersame/Vorsichtige/
liebe besondere/ze. Die angeborne natürliche liebe vnd
neigung/die wir zu rühe/wolffart vñ auffnehmen der Nie- Jollant
derlanden/hiergegen aber dz mißfallen/ so wir wegen der Er...
langwirigen schedlichen zweytracht/vnd darauß erfolgten
elends berürter Niederlanden/getragen haben vñ noch tra-
gen thun: Ist die meiste vnd princypal vrsach/dz wir die res-
gierung vnd Gubernament in denselbē anzunemen vns
bereden vnd bewegen haben lassen/ vnzweiffenlich verhoff-
send/Gott der Allmechtige werde vns die gnade verleyhe/
daß wir dieselbige endlich von dem schwären verderblichē
einländischen Krieg/welcher nit allein zu berürter Landen
euffersten verderben/sondern auch der ganzen Christenheit
grossen schaden vnd Nachtheil/so lange Jahr geweret hat/
entledigen mögen.

Denn wañ man zu Gemüt führet die glückseligkeit vñ
auffnehmen/darinnen berürte Niederlanden vor disem zu
zeiten des friedens/vnder den schuldigen vnd gebürlichen
gehorsam̄ des Hauses Burgund vñ Osterreich/von wegē
der guten ordnungen vnd Justitien/die selbiger zeit/so wol
in Politischen sachen/als Kriegsordnungen alda gehalten
worden: Wie auch der auff Portugal/ Hispanien vñ In-
dien durch mittel der löblichen Vereinigungen/Vertrag
vnd Bündnissen/kräftige Schiffarten vnd Kauffhän-
del erlanget grosse vberflüssige Reichthumb vor allen an-
dern Königreichen vnd Heerschafften/berümbt vnd erha-
ben gewesen sein.

So seynd wir gewiß/daß niemand verstendiger/ ihme
dergleichen grosse verenderung seydthero 25. oder dreyßig
Jahren

Jahren mehr berürter Landen/sampt den manigfaltigen
 Läften vnd beschwernussen/so das Arme gemeine Volck/
 enzwischen außgestanden vnd erlitten/ auch noch biß auff
 diese zeit an etlichen örten leidet/ nit von Herzen leyd seyn
 lassen/oder auch wünschen solte / daß mit aller erstem sol-
 che gutte vnd bequemiche Mittel/dadurch diese Lande wi-
 derumb in iren alten Standt/Ruhe/Wesen vnd einträch-
 tigkeit gebracht/für vnd an die handt genommen vnd ins
 werck gericht werden möchte. Dahin deß alle vnser gedan-
 cken gericht/ vnd wir mit solchem vornemen (da wir die
 beywonung vnd gute Conuerfation der Kay. Mayt. vns-
 ers Gnedigsten Herzen / vnd anderer vnserer Brüder
 vnd Verwandten / Ja vnser eigen Vatterlandt vnd Res-
 gierung vieler trefflicher Königreich vnd Landtschafften/
 die vns anbefohlen waren/sampt andere mehr vnser gute
 gelegenheit/die alhie nach der lenge zuerzehlen vnnötig ver-
 lassen) in diese Lande kommen ist. Auff daß Wir euch zu
 vnserer gutten Meynung vnd Vorhaben geneigt vnd
 bereith finden solten.

Vnd dieweil wir nicht zweiffeln/daß oberzelttes alles/
 E. L. durch eine gemeine Sage/ vnd anbringen etlicher
 Personen/zunor genugsamb bekandt sete/vnd wir selbst be-
 herzigten könten / das derselben Ewer vnd Ewer Nach-
 kömmling Ruhe/Sicherheit vnd Volkart/ nicht weniger
 angemens seyn solle: So haben Wir nicht allein zu aufhe-
 bung vnd außlöschung alles Mißtrawens: Sonder auch
 zu mehrer offenbarung vnser auffrechten geneigten Ges-
 müts vnd guten willens gegen E. L. daß sie sich gegen vns
 gewißlich versehen sollen/solches hiemit nochmalen vorzu-
 halten/nit vnderlassen wollen.

Demnach denn diese Sachen E. L. so nahe vnd am mei-
 sten betrifft / so erfordert derselben schuldige pflicht / für
 Euch

Euch vnd die ewrigen/ das Glück/ heyl vnd wolffahrt/ so dem Vaterlande darauff entspringen mag/ wol für Augen zu haben/ vnd mit ernstlichem Effer darzu thun/ wie wie diese jemerliche / verderbliche Landtschedliche Krieg/ dermals eins abgeschafft werden mögen. So fern aber etliche vergangner jar gehabtes glück (welches sonderlichen in Kriegs sachen vnbeständig vnd wankelbar ist) sich erheben/ hergegen aber das vergangen vnglück/ vnd das widerumb dergleichen vber sie kommen möchte / nit bedencken/ sondern dieweil sie solcher fürhin sicher vñnd vberhaben zusein vermeinen/ diese gute Gelegenheit nicht warnemen wollen / so sollen sie ihren doch die vielfeltige verlauffene sachen vnd exempel (die da lehren / das in kurzen zeiten so grosse verendrun gen geschehen mögen / das man offtmals mit grossen flehen vnd bitten/ das jenige / so man kurz zuuor mit gutem Ehren glimpyffen vnd Reputation bekommen mögen/ als dann nicht erlangen kan) wol einbilden vnd ein warnung sein lassen.

Darumb ersuchen vnd ermahnen wir euch gütlich / das ihr euch samptlich auff solche Mittel/ gegenwertiger / an gebotner/redlichen and vertreglichen Condition alles wol vn reifflich/sehe se besser erwegen vn berathen sollen das durch zu spüren vnd wahrzunehmen / das jr die verlengerung vn fortgang des Kriegs/ welcher so mancherley vngemach vnd beschwarnus/ zu vndertruckung des gemeinen Raüts/ wie menniglichens wol bekant ist / mit sich bringt nit suchet/ sondern vielmehr / das man zu einem guten glück hafften Friden/ besser vñnd versicherter Ruhe/ auff s förderlichste kommen möge / bey welchem wir mit der Thar beweisen wollen/ das kein betrug oder argelists hierinnen verdeckt seye/ Noch wir anders als einen beständigen vnd warhafftigen Frieden / ohne alle Gleysnerey oder andern schein suchen:

S

sondern

E fordern daß alles dasjenige, so wir hierinnen thun/mit gutem eyffer/ohne alle geferde/zu beforderung Gemeiner wolffart/beschribet. Imfall nun E. L. von ihr vnd derselben angehörigen wegen/gleichfals ihren guten willen darbey thun/werden sie dardurch beweisen, was sie von vns haltē/vñ wie hoch jr ewer selbst besten vnd nutzen zubetrachtē begeret. Wie jr alles von Brieffzeitgern vnserm Volmechtigen abgesanten vñ lieben getrewen/Otto Hartio vñ Hieronymo Eömans Rechtsgelehrte: Auff dz wir vns genzlich verlassen mit anbietung vnserß guten vñnd geneigten willens/gegen euch vernemen werd. Der Almechtig Gott wolle E. L. gesundheit vnd langes Leben verleyhen. Geben zu Brüssel/den 6. May/Anno 1594.

Ernst.

Westernach.

Resolutio vnd widerantwort der Stände in Hollandt vnd Seelande.

Nachdem die General Stände der vereinigten Niederlanden/Deß Durchleuchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn. Herrn Ernesten/ Erzhertog zu Oesterreich/Herzogen zu Burgundi ic. Brieff/ mit Ihrer Fürstl. Durchl. Signet verpitschert vnd beschlossen vnder dem Dato den Sechsten Monatstag May in Brüssel/Den zwölfften tag erstgedachtes Monats/von M. Otto Hartio, vñ Hieronymo Eöman Rechtsgelehrten/in Ihrer versammlung empfangen/Vñnd auff die des andern tags darnach den 13. desselben/ihnen gethane Innuation, was sie für weitem befelch/laut der Clausul in gemeltem Brieff Schriftlich verfasst vnd vberantwort gehabt/abgehört.

Habem

Haben sie nach fleißiger erwegung gedachts Schreits
 Bens/seiner Durchl. ihren Intent vnd gute Meinung zu
 verstendigen sich erkläret / vñnd erklären sich auch nach-
 maln nachfolgender gestalt. Das seydehero sie zu erret-
 tung vnd handhabung / so wol der Niderländischen Pri-
 uilegien / Freyheiten vnd Gerechtigkeiten in gemein / als
 auch eellicher Prouingen / Ständen Stätten vñnd In-
 wohnern derselben / besonders : Vñnd den zu verhaltung
 vnd abbruch / der Hispanischen Tyranny vnd hochmü-
 tige Hertzschung ober derselben Inwohner / sampt dero
 Weib vnd Kinder / Gewissen / Leib vnd Güter / die gegen-
 wehr an die Hand genommen / ihr entlich meynung vñnd
 Intent allzeit vnd noch gewesen ist / dieselbige wider die
 Hispanier vñnd ihren Anhang zu gebrauchen / der gewis-
 sen zuuersicht / der Allmechtige gütige Gott werde ihrem
 gerechten vñnd billigen vorhaben / welches / wie man je
 lenger je mehr späret / nicht allein zum wolstande mehrges-
 dachter Niderlanden / sondern auch allen andern Nach-
 barn / Königen / Fürsten vñnd Herrn zu gutem gereichet /
 mit seiner Göttlichen hüff beystehen : Wie sie dann auch
 bishero anders nicht befunden / dann das ihre Narung vnd
 Anschlag durch Gottes kräftige Hand gesegnet / vnd der
 berachbarten Christlichen Königen vñnd Fürsten / Her-
 zen vnd gemühter dermassen bewegt worden / das sie ihrem
 billichen Vorhaben vñnd rechtmessiger defension beys-
 fall thun müssen / d. Hen sie dann die Ehr vñnd Ruhm als
 lein G. Ott dem Allmechtigen zuschreiben / auff sein Göt-
 tliche Mayt. kräftige macht vertrauend / vñnd von seiner
 Handt vnd güte / ein löbliche Aufsführung dieses beschwer-
 lichen Kriegswissens erwartend / der tröstlichen zuuers-
 sicht / das sie die Allgemeine Niderlandt baldt widerumb
 vrrichtigt / vnd in ihrer alten Flor vnd wolffahrt sehen wer-
 den:

den: Nach welchem sie dessem ihr verfühnen vnd verlan-
gen thut/ die weil sie die gute Commoditäten vnd lieblich-
keit der guten Ruhe/ Friede vnd einigkeit/ versucht vnd er-
fahren haben/ hergegen aber die grosse Vnrube vnd vngemach
des Kriegswesens noch wol fühlen. Wie sie sich
aber nun gegen seiner Durchleuchtigkeit wegen angebot-
ten ihres guten vnd geneigten willens im brieff gemeldet/
vnd allen denjenigen/ so warhafftig vnd auffrichtig zur
gedachter Einigkeit/ Ruhe vnd wolffahrt der Niderlan-
den geneigt vnd gestiffen sein / höchlich zubedancken sich
schuldig erkennen. Also haben sie sich auch vor G. D. dem
Allmechtigen vnd aller Welt nicht vnbillich zubeklagen/
vber diejenigen/ so noch lenger mit list vnd betrug/ doch
vnder dem schein des Friedens/ das vnschuldige Blut der
Christen zuuergießen/ vnd den vndergang vnd das euffer-
ste verderben der Niderlanden suchen vnd befördern.
Darzu denn der Hispanische Kacht (als der sich jetzt auff
das allerhöchste wider die Niderlanden erzörnet achtet)
so hefftig arbeitet als noch nie geschehen. In dem sie zum
vndergang vnd verderben dieser Landen die allerschänd-
lichste vngewöhnlichste vnd gewlichste mittel so man zu ges-
dencken/ wil geschweigen in das werck zu richten/ ein ab-
schewen tragen sollte/ an die handt zunemen. In betrach-
tung das aller Welt bekandt/ wie schwerlich wir zu dieser
gelegenheit/ darinnen wir jekunder stehen/ kommen vnd
wie höchlich wir zur gegenwehr verursacht vnd gedrungen
worden sein.

Als Nemblich vnd zum ersten/ daß viel tausent vn-
schuldiger Menschen so wol Weib vnd Kinder als Män-
ner/ Reich vnd Arm allerley Stands/ darunder auch viel
dieses Lands vornembste Herzen von dem Nachrichter
jämmerlicher vnd erbärmlicher weiß hingetrichtet worden.

Zum:

Zum andren / daß beneben viel Mordens / Brennens /
 schändens / schetzens / Zwangs vnd anderer viel gewolichen
 vnd abschreuwliche Tyrannen / den Niederlanden / Ständen
 vnd Stätten ihre sonderbare vnd gemeine / besser vnd für-
 nambeste Priuilegien / Freyheiten vnd gerechtigkeiten ent-
 zogen worden.

Zum dritten / Das beneben viel bittens vund flehens / et-
 licher Niederländischer Herrn / darunder auch Marggrafe
 von Bergen / vnd der Here von Montigni / so vnserwegen
 in Hispanien abgefertiget warē / wider aller völkler recht /
 vbel empfangen vnd tractiert worden sein.

Leztlich vnd zum vierten / Daß vieler grosser Potens-
 taten vorbit vnd ansuchen / von wegen mehrgemelter Ni-
 derlanden / daß desselbigen Ständt / Stätt vnd Inwohner
 bey ihren alten löblichen Priuilegien / Freyheiten vnd Bes-
 rechtigkeiten gelassen / vnd die Hispanische Inquisition /
 sampt ihres anhangs Tyrannen / vber die gewissen / Leib
 vnd Güter abgeschafft werden möchten / vergebens vund
 vmbsonst beschehen. Welches alles dan vns zu diser noth-
 trungenlich Gegenwehr verursacht hat.

Derohalben geliebte seiner Durchl. solches im besten
 zuuerstehen vnd gemeldte Stände im argen nicht zuuers-
 dencken / Das sie solche sachen / welche dieser Landen
 Wolstandt vnd rettung der Einwohner / Leib vund güter
 so hoch betrifft / ihnen mit ernstlicher vund fleissiger erwe-
 gung vnd einsehung / Was zuuor verlossen / vnd sich noch
 von Tag zu Tag offenbaret / angelegen sein lassen. Vnd
 das sie nicht leichtlich / was man ihnen von verenderung
 des Hispanischen Raths Gemüt vnd Meynung (der vor
 diesem woll mehr am Tage gewesen / vund zu dieser Lan-
 den grossen Schaden geglaubt worden seind) sagen vund
 fürgeben will / nun nicht mehr getrawen / noch das sie des

sen versichert seyn mögen/glauben geben können. Einmal im anfang dieses Kriegs/vnd ehe man zu rettung des Vaterlands/wieder diese Hispanische Tyranny/etwas mit Raht oder That vorgekommen/Das Wüten der Hispanier so groß gewesen/das sie alles was sie bekommen mögen/jämerlich hingetichtet/vnnd nicht allein das arme Landvolck/sondern auch viel der vornehmste Stätte/mit Weh/Nozt vnd Brandt gewiltlicher vnnd abschewlicher vnerhörter weise/berherget vnd verderbet haben. Bis das man auff dieser seyten. widder die Hispanier vnd iren anhang entlich beschloffen/das man mit den ihrigen/so man zu handen brächte/gleicher gestalt handelte/vnnd Ihnen mit der That erzeigende das bey denen von dieser seyten nicht weniger Herz vnd Mut wäre/Ihre gute vnd billige sacht zuuerthedigen/ als bey Ihnen diese Lande zu vndertrucken. Wie sie sich denn dessen wol erwegen mögen/das bey Inen zu vndertruckung dieser Landen nichts vorgekommen/so Ihnen mit der zeit/ nicht ahm schädlichsten seyn werde.

Da sienge nun der Hispanische Raht ahn/ etwas einzuhalten/vnnd Ihre Meinung anders nicht/ denn nur Augenscheinlich zu endern: Denn da sie vermerckten/das Ihnen Ihr vornehmen also mit Gewalt durch zubringen/schwehrt fallen wolte/stelten sie sich als hetten sie nie nichts vnbillichs handeln wollen. Darauff Anno 1574. der erste Anfang vnd Grund der Friedshandlung gelegt wurde/also das die Stände von Hollandt vñ Seelandt/alters frommes vnd einfältiges Gemüts sich bewegen lieffen/ihre re Beschwerden durch diemütige Bileff vnnd vorbringen zu erkennen zugeben/ vnd deswegen guten Raht vnd hülff zu begeren.

Was aber auff diese angefangene Friedshandlung frucht

fruchtbarlichſſes erfolget/hat auff der Briandischen ſeyten der erſte Lermen oder Einfall der Hispanier mit der Statt Antorff in der Hiſtori fuera Villacos genant/ angezeigt/ vnd auff der Holländiſchen vnd Seeländiſchen ſeyten die zweyte gar harte Belägerung der guten Statt Leyden welche nicht weniger durch Gottes/ vnd ihrer getrewen Bundsgenossen beyſtandt/ als auch ihrer dapfferkeit/ auß des Feinds Gewalt errettet worden/ alda durch Gottes krefftige handt/ die Gemüter der Hispanier/ ſo für der Statt gelegen dermaſſen mit forcht vnd ſchrecken geſchlagen wurden/ daß ſie mit groſſem ſpott vnd ſchande auß Hollandt lauffen müſſen/ Vnd kurz darnach die gute Stati Brecht/ wie ſie vñ andere der Hiſpaniſchen Nation/ ſelbiges Jahr auch mit der weitberümpften Statt Antorff geſpielet hatten/ zu oberfallen meyneten/ zu erkennen geben.

Nach verlauffung ſolches betrieglichen handels/ würde auff Vorbitte Röm. Kay. Mayt. Maximilian/ ſeiner Durchl. Herrn Vattern lobſeliger Gedächtnuß/ die zweite Friedshandlung bereydet/ vnd in dem Jahr 1575. in der Statt Breda vor die handt genommen. Wie wenig aber der Hispanier meinung wahr/ daß ſie etwas fruchtbarliches zu Wolfart der Niederlanden im ſelbigen Friedshandlung ſuchten/ bringet die That daſelbſten geſchehen mit ſich: Da die frächten deſſelbigen anders nichts/ denn ein mehrere bereitſchafft/ als zuuorn nie zum Krieg waren/ Also/ daß auct bald darnach/ das vnuorſehene oberfallen der Statt Büren/ Leerdain/ Oldenwaſſer/ Schonhouen/ Boramene/ vñ die Belägerung der Statt Zirickſee/ darauff erfolgten. Vnd es die Hispanier vnd ihr Anhang/ mit Rauben Morden vnd andern über die maß erſchreckliche Tyranny/ Ja auch mit vnuorſehenen einfallen.

fallen in den Städten / die sich noch auff ihrer seiten hielten / so grob machten / das mans daselbsten nicht lenger dülde oder leyde künfte / Sondern sie als öffentliche Feinde der Nederlanden außgeschryen vnd proclamiret warden.

Darauff im Nouember / Anno 1576. Die vereinigung vnd Bündnuß der Niderländischen Prouinzen / zur rettung derselben Wollfahrt / Freyheiten vnd Berechtigkeiten in der Statt Gent gemacht gefolget ist / wie vntrewlich aber diese vereinigung vnd Bündnuß von den Hispanischen für gut angenommen / was für betrug vnd Heuchlerey darunter gesteckt / ist meniglich bewust: Welchs auch die Brieff von Estonedo / Die nichthaltung des Gubernatorn / die außtruckliche erklärung des Hispanischen Raths / so der Freyherr zu Belles hieruber gebracht / vnd zu Mecheln eröffnet / vnd denn auch die handlung zu Löuen / in beysein vieler Potentaten / Gesandten / gehalten In dem Jar 1577. vnd 1578. dessen genugsame zeugnuß gegeben haben.

Wietrewlos / schendlich vnd beschwerlich die Fridshandlung / so darnach zu Cöllen gar zierlich angefangen abgelauffen / ist meniglich bekandt vnd offenbar / alda in werender tractation des Fridens / nicht allein die Prouinzen Hennegaw vnd Artois / mit etlichen anderen fürnimmern Städten zu einer sonderlichen handlung beredt / sondern auch wieder die gute Statt Mästericht aller außserster gewalt gebraucht / vnd anderemehr Prouinzen sampt derselben Stände vnd Statt / zu empörung / verderbung vnd vndergang zu bringen / viel listiger / heimlicher practicken vnd anschlag in das Werck gericht worden. Mit was practicken man darnach die Statt in Flandern zu einer vnderhandlung gebracht / vnd was man ihne
für

nen für schöne Vorschlag gethan / Auch was es für ein
 erantztes endt genommen / hat die that selbst erwiesen.

Erantz holand

Auß was meinung in dem Jahr 1587. vnd 1588. die
 Friedshandlung abermals begert worden / vnd was für
 ein betrug vñ gewalt darunder verborgen gewesen / hat bey
 wehrender handlung / vnd die abfahrende / zu grunde vers
 suncken Hispanische Schiff vnd Armada / wol ahn tag
 geben.

Zu was Intent nachmals / Anno 1591. Kayf. Mant.
 ersucht worden die Friedshandlung von newen wieder
 umb für die hand zu nemen / Bezeugen gnugsamb die Läs
 ger so man von einer zeit zu der andern auß den Niders
 landen / wieder den König von Franckreich geschicket hat.
 Dardurch nur zuviel an tag daß die Hispanier nicht rü
 hen / sondern für vnd für bey dem Kriege vnd Küftung zu
 bleiben / suchen: Vnder dem schein / die Römische Religion
 hierdurch zu befürderen vorgebendt. Da sie doch mit der
 That vnd Warheit / Ihre vorgehoffene General Herr
 schafft vber die ganze Christenheit ohnzurichten auch als
 len Königen / Fürsten. Landen vnd Herrschafften / (so In
 nen widderich) ire Recht vñ gebürliche Gerechtigkeit / zu
 enziehen trachten. Wie dann / so viel die Königin vnd das
 Königreich Engelland belangt / darwider obgemelte ge
 walttæ Armada Anno 1588. außgeschickt worden / Die
 frölockung der vberwindung / vor dem erlangten Sieg in
 offenen Truck außgegangen vnd gesungen / enugsamb
 bewiesen hat.

Vnd wenn man achtung geben wil auff den Krieg vnd
 die ganze handlung in Franckreich / sendhero d mselbi
 gen Jahr / vnd sonderlich auff daßjenige / so in den nechst
 verfloffenen Jahren / durch die verenderung der Cron in
 Franckreich / nicht allein bey dem jetzigen Na ürlichen
 G Könige

König/ vnd allen rechtmessigen Fürsten / sondern auch in gemein bey allen Franzosen (vnder dem Titul vnd namen der Infantin) von wegen vnd auß beuelch des Hispanischen Kayfers/durch den Herzogen von Feria, vnd andere Hispanische Redelsführer ist gehandelt worden/bedarff selbiges keiner andern beweisung, denn was darnach durch das Parlament zu Paris vñ andere/ so von der Liga wiederumb abgefallen/durch die publicierte/ vñnd in Truck außgegangene Arresten vñnd Apologien an tag kommen ist.

Deßgleichen wenn man den Anschlag/ Anno 1592. mit vilen der Vornehmsten Herrn in Schottlandt gemacht/ darzu denn zwenzig tausent Hispanische Kriegsknecht bestellet/ vnd dahin geschickt worden seindt/ welches in verschiedenen Jahren gar wunderlich an tag kommen/ vñ deß wegen auch ettelich mit dem todt gestraffet worden/ fleissig zu Gemüt führet/ ist nicht vermütlich/ daß solches anderer meinung/denn wie oben mehrmals erzelet/ beschehen vnd angestellt worden seye.

Auff was weiß vñnd zu welchem vornehmen mit dem Churfürstenthumb Cölln/dem Stifft Straßburg/ dem Fürstenthumb Gölch/ Cleue vnd Berg/sampt der guten Reichs Statt Achen practizert vñ gehandelt worden ist/ bringen nicht allein ettelich außgegangene Brieff/ sondern auch die that selbst mit sich.

Leglich/ wie man verschlagener weise/wieder die Vornehmsten Fürsten in Italien handelt/ vñnd wie hoch man Hollandt vnd Seelandt (damit alle die vereinigete Lande gemeinet werden/ vnd in demselbigen Sedem belli widder viel sicher vñnd fest zumachen) vnder das Joch der Leidenheit zu bringen sich bemühet. Ja also verbittert vñnd gesinnet/ daß man den Türcken vñnd Erbfeindt Christliches

ches nammens bil lieber noch ein groß theil der Christenheit einnehmen lassen/denn den Krieg wieder die Niederlanden erlassen/ oder die Macht des bestimpten Kriegsvolcks/wieder sie etwas ringern wolten.

In Summa/wie man mit Churfürsten vnd Fürsten Teutscher Nation Ja mit den Ständen roudt vmbher/ zu handeln (allein zu beforderung obgedachter Hispanischer General Regierung/ vnd anrichtung einer Monarchie) vorhabens gewesen/ist in verschiedenen Brieffen auß Hispanien/daruon eine transferierte Copey hierbey ligt/ (die Originalia aber bey handen behalten werden) gnugsambt beweißlich. Welche Brieff auch den puncten so seine Durch. vns vorgeschlagen/in sich halten/darbey auch gnugsam abzunehmen/ daß des Hispanischen Rahts meinung gar nit ist/die sachen der ganzen Christenheit / vnnnd sonderlich der Niederlanden / bona fide, durch seine D. in Ruhe vnnnd frieden zu stellen/ in erwögunng/ daß in den Niederländischen sachen seiner D. zu Ihren vornembsten Rahtsfreunde zugeben seyndt/ der Graue von Fuentes, Don Guiliarme de S. Clement, vnd Stephano Diarra, alle drey Hispanier/mit befelch/daß dieselbige Außheimische seiner F. D. anweisung geben werden/ wie man die Niederlande regieren/ vnd die vereinigte Prouingen wiederumb zum Gehorsamb bringen soll.

Die Stände zweiffeln auch keines wegcs/ Ihre F. D. haben wol vor diesem vernommen/ wie durch raht vnnnd anstiftung sechzedachten Grauen von Fuentes, vnd Stephano Diarra, kurze verschieener zeit/der Königlichen Mayt. in Engellandt Leib Medico Doctori Lopes so tausent Cronen versprochen worden/daß er Ihrer Mayt. mit Giffte vergeben solle. Vnnnd wie derselbe Doctor Lopes, Emmanuel Loys Vinaco, vnnnd Stephano Ferera

de Ranna seine Mitgesellen/wegen jehgedachten Mordthätigen stücks/so sie in das werck zu richten vnderstandt/nach ihrem verdienst/zum todt verurtheilt/ vnd hingerichtet worden sindt.

Wie auch Emanuel de Andrada, durch angeben vnd bereden erst gedachtes de Frientes, sich vnderstanden/ ein Blumen oder Rosen dermassen mit Gift zuzurichten/dz allein der Geruch daruon tödten solte/vñ mit solchem Geschmack der Kön. Mayt. in Franckreich zuuergeben: Will geschweigen was noch an tag kommen mag Auß der Sachen vnd bekäntnuß/Michael Rechons, der der sich nennet de Treuiers, ein Namursischer Schülmeister / so für zweyen Monaten in Kriegsmans Kleuder verstellet/ von Brüssel in diese vereinigzte Landen kommen: Welcher bekant/das er vñnd andere mehr vnderscheidliche Mörder/mit verheischungen vnd Geldt dazzu erkauft vnd aufgeschickt seyn/vmb den Durchleuchtig Hochgebornen Fürsten Mauritium/Gebornen Prinzen zu Branten/Grauen zu Nassaw 2c zuermorden. Ja das man seiner Prinzlichen Hoheit Vatters Jüngsten Sohne / seines alters vngesährlich von 10. Jahren/vñnd auff der hohen Schül zu Leyden studierend/nit durch auffhebung (wie man des Prinzen von Brantien/Graue zu Büren/ seiner Hoheit Eltesten Bruder/wider die Rechten/Freyheiten vnd Privilegien dieser Landen/auch aller Völcker Rechten/mit gewalt von der hohen Schülen zu Löuen hinweg genommen hat) sondern mit der that wureklich/ wie Ihrer Hoheit Herzen Vatter beschehen/ solle vmbbringen vñnd ermorden thun.

Hierauff kan nun seine Durchl. vnd jedermenniglich/ ohne alles widderprechen verstehen/durch was Leut vñnd mittel die gutte Einwöhner der Niederlanden betrogen werden.

werden. Vnd wie wenig sich die Stände irren oder ver-
greiffen / wenn jetzigen Vorschlag der Friedshandlung
auff der Spanischen seyten / wie alle vorerzelte deuten vñ
vrtellen. Insonderheit / wenn man betrachtet vnd zu Ge-
müt führet / daß sich jezund / so wol wieder die Kön. May.
in Franckreich / Engelland / als diese Landen / viel abscheu-
licher vnd schädlicher Practicken offenbaren / als nie zu-
uorn: Also daß des Hispanischen Rahtes meinung keines
wegs zum vorthail vnd Wohlstandt dieser Landen geneigt
ist / wie es denn keinen schein hat / das / da sie nun jezundt
auff daß hefftigste widder sie ergrimmet / sie kühsinniger
als zuuorn sein / Noch diese Landen (dazu sie doch Recht
vnd zuspruch zu haben vorgeben) besser / als die Königen
vnd Königreich Franckreich / Engellandt vnd Schotte-
landt / so Ihnen an Auctoritet vnd Wörden gleich sein /
tractieren solten.

Derohalben gemelte general Staten ihres Amptes vñ
Eyds halben schuldig vñ gezwungen seynd / sich desto mehr
für den listigen Fündlein vnd practicken gemeltes Hispan-
nischen Rahtes zu hüten. Vnd sonderlich / dieweil die ver-
einigte Landen sehen / das obgedachte abschewlichs vor-
men gegen dem König in Franckreich / auch der Königin
in Engellandt / wie auch die offenbare Krieg wider die Kö-
nigliche Würde vnd Cron in Franckreich / auch nach an-
kunfft seiner Durchl. in den Niederlanden gleichwol con-
tinuirt vnd fortan getrieben werden / Wil. ihnen vermög
ihrer Bündnissen gebären / fleissig zubetrachten vnd zu
Gemüt zu führen / was die notturfft zu erhaltung solcher
Bündnissen / Freundschaftt vnd Gemeinschafft der sa-
chen erfordert.

Vnd wie wol man glauben wil / daß seine Durchl. an
solchen abschewlichen vnd sein dseligen thaten kein gefala-
hen

Eruyng hallat

len tragen: So ist dennoch darauff so grosse achtung vnd auffsehen nicht/ als auff das vorhaben des Königs zu Hispanien/ vnd Hispanischen Rahts bösen Willen/ Meinung vnd Intent zu haben. Von welchen Ihre F. D. den Gewaldt vnd Befelch empfangen vnd angenommen hat/ den sie auch gleichfals vnd zu allen zeitten reuocieren/ vnd einen anderen an Ihre statt ordnen mögen. Darwider man sich nicht versehen/ noch mit keinerley Condition versichern kan.

Dahero gemelte General Stände nicht befinden künften/ daß sie mit einigem nutzen gedachten vereinigten Landen/ ausserehalb wissen vnd bewilligung der Königlichen Mayt. in Engellandt (darmit sie in diesem Fall/ vnd sonst/ in einer Festen Bändnuß stehen) noch auch der Königlichen Mayt in Frankreich/ vnd anderer Potentaten/ Fürsten vnd Herrschafft dieser Landen/ vnd dieser Gemeinen Christlichen sachen Verwandten vnd Interessireten mehrgedachter vorgewandter Friedshandlung/ haben etwas solten vorschlagen mögen. Sondern gedenccken bey Ihrer zuflucht dem Allmechtigen Gott zu bleiben/ vnd von seiner Allmechtigen vnwandelbare Handt vnd Güte (wiewol sie zu allen zeitten wol erwogen/ vnd noch wol erwögen köndten/ das alle Weltliche sachen wandelbar seindt) Ihrer Gerechten sachen ein löblichen glückseligen Aufgang/ nicht allein für die vereinigte Landen/ sondern auch für die andere Niederländische Prouinzen/ zur beförderung seiner Ehren vnd Heyligen Wortes/ vnd der Niederlanden Wolsahrt zuerwarten. Also geschehen vnd decretiert in der versamlung aller General Ständen/ in Grauen Hage/ den Siben vnd zwänzigsten tag des Monats May/ Im Jahr Tausent Fünffhundert Neunzig vnd vier.

König

**König in Polen wirdt in Schweden zu
Vpzal gecrönet.**

Wie nun Sigilmundus geborner König in Schweden/ vnd erwölter König in Polen/ alle sachen seinen Gwalthabern in Polen beuohlen / gehet er mit seinem Gemahl der Königin zu Schiff/ vnd fahret nach Schweden zu/ vnd wie sie nun daselbst glücklich ankommen/ werden sie mit grossen Triumph vnd freuden/ in der Statt Vpzal am 22. tag May/ gecrönet: Aber ehe vnd zuuor er die Cron empfangen wolle/ hatt man zuuor seinen Vatter König Iohannen/ zu der Erden bestatten müssen/ derwelcher daß biß dahero noch vnbegraben/ vnd auff des Sohns ankunfft verhalten worden. Nach beschehener Erönung/ hat er als palt ein Reichstag angestellt/ vñ darauff seinen Vetter Carl zum Stathalter des Reichs deputiert, daß er vorhabens wieder in Polen zu fahren.

**Wie Langhaar ettelich Karren bey dem
Etättlein Zülch ansichtet.**

Es ist vorhin angezeigt/ wie Langhaar den Mustertplatz zur Härffte zertrennet: Nun begibt sich daß ettelich Karren auß Welsch Brabant mit Kauffmans Güttern beladen heraussere kommen/ vnd wie Ihme nun solches verkunt schaffe. begibt er sich mit ettelichem Volck bey Zülch heramb/ vñ auff die Karren laurend. Nun hatten sich die Kauff vnd Fuhrleut (daß sie sich eines vberfals befürchten) mit einer starcken Confoy versehen: Vnd wie nun Langhaar die Karren vermeinet anzugreifen/ stellen sich die Confoyers dapffer in gegenwehrt/ also daß ettelich von Langhaars Reitter todt bleiben/ vnd die Karren passieren müssen lassen. doch ist derselben Karren eine/ die sich ein wenig

Zülch

wenig versumpft / vnd nicht fort kommen können / von Imme ertapt worden.

Wie der von Iffelsstein im Stifte Cölln / mit seinem Volck geschlagen worden.

Doch ist angezeigt vnd beschrieben worden / wie das man für Kön. Mayt. zu Hispanien vmb mehr Kriegsvolck wirbet: vnd derwegen zween Hauptmänner / als nemlich Koffheim vnd der von Iffelsstein / im Monat September / im Stifte Cölln vnd Westphalen / etlich Kriegsvolck angenommen: welche sie auff den Münsterplatz zu Kerpen bescheiden / vnd weil sich nun die versammlung alda verzogen / vnd bescheidens des Auffziehens erwartende / haben sie sich theils ghen Lommerheim (ein Dorff vnder Kerpen gehörig) begeben. Vnd weil sie nun auch ein zeit alda gelegen / biß schier alles auffgefressen / haben sie sich letztlich auff den Cölnischen Boden in etliche Dörffer / als Freisheim / Kommerkirchen / Nettekheim / Anxel / Bremersdorff / vnd dero ort mehr / ohn einige des Stiffes erläubung / hingelegt / vnd damit des Stiffes Pawren betrübet. Vnd weil dieselbe vorhin schier verdorren sich auch des Winterlagers besorgende / haben sie sich dessen höchlich beclagt: Woher daß ein Hochwardig Thum Capittel solche vnrhü abzuschaffen verurthelt: nemen etlich ires angeordneten Kriegsvolck auß den Stetten / nemen auch etlich Pawren darzu / vnd schlagen sie also am 8. Octob auff: plündern sie / ziehen etlich nackend auß / werden auch etlich todt geschlagen (darvnd der von Iffelsstein auch plieben) vnd jagens also zum Landt hinauß.

Gloster Hoff zu Quiß abgebrandt.

Wie nun die Niederländisch Staten theils ires Kriegsvolck in Franckreich geschickt / kommen deren etlich auß

Hilfshin
1644

8 u r w b 44

dem 174

auff dem Stifte Trier wieder herauß/ fahren bey Ander-
nach ober den Rhein/vnnd ziehen also den Rheinstraum
auff der Bergischen Seitten widderumb hinunder/ blei-
ben zu Duis/ gegen Cöllen vber/ schier anderthalben tag
ligen: Vnd wie domals ein Aufläger oder Drlich Schiff
für Cöllu vmb ettelich Munitton zuholen/ lage/ haben sie
mit Mosqueten vnd langen Kören (doch alles vergeblich
darauff geschossen. Die aber im Schiff/ haben mit groben
Geschütz solcher gestalt widderum hinauß geschossen/ also
daß ein armē Bawrs Knecht ein beyn enzwey geschossen/
derwelcher darnach daruon gestorben/ vñ also der vnschül-
dige daß Geloch bezahlen müssen Vnd wie sie nan wieder
des andern tags auffgezogen/ haben sie den Closterhoff
angesteckt/ auch denselben bey Leibs straff verbotten zu
leschen/ vnd hat also die gute Geistligkeit den streiff haben
müssen.

Wann Erzhertzog Ferdinandt mit todt abgangen.

Wie nun der Erzhertzog Ferdinandt auß Osterreich/
(ein Friedeliebender Fürst) vñ Röm. Kayf. *Ferdinandus*
Mayt. Dhm/ sein leben in gutter rhu vnd friedt- *1607*
licher Regierung/ in der forcht Gottes/ biß in sein Alter *72*
hinbrachte/ ist er am zwey vnd zwanzigsten tag des Mo- *1000*
nats Januarij/ dieses sechlauffenden 92. Jahrs/ in G^ott *94*
sältiglich entschlaffen.

Das Schloß vnd Statt Hon/wirt von den Frey Beutern eingenommen

Nachdem sich das Sciffe Lüctig mit den Niederländi-
schen Staten gesaht/ vnd sich keines oberfals von Ih-
nen

nen besorgten / Sein eiteliche von de Freybeuttern / auff
 Sontag den fünfften Februarij (dieweil der Statthalter
 darauff zu der Kirchen gangen) mit Stiegleitern in das
 Schloss / heimlicher weiß / durch etlicher anweisung /
 mit wenig Volcks gestiegen / vnd also einbekommen. Der
 Wachtmeister von Breda ist der zweitte gewesen / so hina
 auff gestiegen / vnd also ohn einigen widerstandt ein Käse
 lein / zum Siezeichen außgesteckt vnd damit noch mehr
 Volcks hinauff zu öffnen zeichen gebe. Die Wacht dar
 auff (so doch gering) theils gefangen genommen / theils vñ
 bracht.

Van der Erzherzog Ernest zu Brüssel gestorben.

Es ist zum theil mentlich bewist / wie der Durch
 leuchtig / Hochzeborner Fürst vnd Herz / Herz Er
 nest Erzherzog zu Osterreich / Herzog zu Burs
 gundi / re. Ritter des Guldten Flurs / Sich als General
 Oberster der Niderlanden / auß Osterreich dahin begeben /
 Das Gubernament / wegen Kön. Mayt. zu Hispanien /
 mit ernst vnd fleiß an die handt genommen. Vnd wie nun
 Ihr F. Durchl. Sin vnd Gemüt dahin gerichtet / wie der
 Langweiliger vnd betrübter Krieg der Niderlanden / ab
 vnd hinweg gethan werden möchte / auch deshalben an die
 Holländische vñ Seeländische Stende ein Eredenz schrei
 ben (wie oben verlesen) gethan / sie damit zum frieden zu
 reisen verhofft. Demnach nun Ihr F. D. mit Franck
 heit behaffte / lebt sie Ihres Vattern Bruder Erzherzog
 Ferdinando / nicht lang nach / vñnd ist am 20 Februarij
 jeslauffenden 95. Jahrs / zu Brüssel in Gott seliglich ents
 schlaffen: Der todter Corper aber / wirt noch alda / biß vñ
 ankompft ein newen Gubernatorn, vñ begrabe verhalte.

Wie

Wie Amurat der Türckisch Kayser gestorben/ vnd wie der neue Kayser gehandelt.

Indem Vier vnd Neunzigsten Jahre/am 25. Decembris/ ist ein grosser aufflauff zu Constantino-
 pel an Türckischen Kayfers Hof Gwardy entstan-
 den: darüber der Terra Bassa sampt sibem Agen todt ge-
 blieben: Woher der Türckisch Kayser ein solchen grossen
 schrecken empfangen/dz er darüber in ein tödtliche Franck-
 heit gefallen/das man nicht anders vermeinte/ er wurde
 anstundt sterben: Aber in solchem schrecken zu Bedt ge-
 legen biß er endtlich in diesem Fünff vnd Neunzigsten
 Jahr/sein leben geendet vnd hingestorben. Nach solchem
 abgang dieses Amurats/ist sein Elteter Sohn zum Tür-
 ckischen Kayserthumb geschritten/vnd gecrönet worden.
 Welcher als palt/ anfangs seiner Regierung/ Neunzehen
 seiner Brüder/in ansicht seiner/ Strangulieren vnd hin-
 würgen lassen: Welches seinen Rechten mißfallen/ vnd
 hefftig für den Elteten Bruder gepetten/ aber nit helfen
 wollen. Ist solchs auß der vsach geschehen/ das wann er
 mit todt abgehett kein zant noch zweytracht der Regie-
 rung halber entstehe/ sondern bey seinen Erben vnd nach-
 kommen verbleibe.

Nach solchem hat er theils seines Vatters Keys Wei-
 ber greiffen/auffs Meer führen/vnd ersäuffen lassen: dasß
 der Türckisch Kayser hat (welchs bey Innen breuchlich)
 viel Weiber gehabt/ vnder denen ist nur eine die Imme zu
 der Ehe geben/vnd damit er eheliche Kinder zilet: Vnder
 solchen Keys Weibern/seynd deren noch Sechs schwahz
 mit kindt gangen/diewelche er in in verwahrung nehmen
 vnd hinschliffen lassen/ biß sie die kind zur Welt bracht:
 vnd dasß was Weiblich erzichen/ vnd was Mänlich lässe

umb bringen/vnnd den Keys Weibern wirt es eben erges-
hen wie den vorigen. dann er ist ein grausamer Tyrann vnd
verfolger der Christen.

Es hat auch der Neue Türckisch Kayser die Zauschen
herumbher von Constantinopel auff alle seine Ehrenzen
vmb Volck auff Constantinopel zusenden / außgesandt /
dann ihme viel volcks von den Christen erschlagen / derwe-
gen er allenthalben vmb mehr Kriegsvolck werben läßt /
vnd sich auch erpotten / gegen die Christen persönlich selbst
zu Felde zuziehen.

Auß Setschin den 11. Februarij.

Den zehenten Februarij seint drey gefangner Chri-
sten auß Ofen / alhier ghen Setschin kommen /
dtewelche ganz wunderbarlich erlediget worden
seyndt. Die haben bekant vnd außgesagt: daß vor wenig
tagen ein Türckischer Oberster mit nammen Hossan Bal-
sa / mit wenig Pferden vnd großem trawren ankommen /
vnd gemelt / wie das sie von den Sibenburger geschlagen
wehren worden / vnd der Wascha were kaum entrunnen /
der Türcken viel auff dem plaz blieben vnd der Tartarn
auch nicht viel daruon kommen / Ihr Oberster gefangen
vnd enthaupt: Daß also mit der hälffe Gottes / der Si-
benburger das mal daß Belt behalten / gute Beuthen vñ
viel Cameel daruon bracht: vnnd ist auch sonst grosser
mangel vnder den Türcken zu Ross vnd zu Fuß.

Auß Scharwarth / vnd des Nadaste Schloß / nahend bey Papa.

Den vierzehenten Februarij Anno 94. ist vns gewisse
kundschaft ankomen / daß der Neue Türckisch Kay-
ser

ser sich dapper zum Krieg rüset/ vnd viel stieg Leydern machen läßt. Die vnsern von Thobantz haben vor wenig tagen ein Zauschen gefangen bekommen/ welcher außgesagt: daß vom Türcken beuelch geschehen/ alles das Grobe Geschütz zuzurüsten / man besorget das es auff Ober Kultzen vnd Hanaschaffa gelde/ weil sich die Türcken bey Constantinopel versammeln vnd häuffen.

Was auß Siebenburgen am 23 Februario rij geschrieben.

Die Moltawer vnd Wallacher haben mit hülf des Siebenburgers/ die Tartarn in der Nacht an dreyen örtern/ vngesehr vmb zehen vñren/ vberfallen vnd erlegt/ vnd funffzehenhundert Pferdt/ vnd ettlich Wagen mit Musceten geladen/ sampt ihrem Hauptfahnen bekommen.

Über daß ist an jeso eine glückselige zeitung ankomen: wie daß die vnser in der Moltawer vnd Wallachen sibentausent starck / über die Donawe gesetzt / vnd dem Hassan Bassa vier tausent Türcken erlegt den Rest in die flucht geschlagen. Hernach alles was sie vnderweaen angetroffen verhergt vnd verbrandt. auch ettlich Schlöffer sich impatroniert.

Einhalt der Articuli zwischen Ihr Kayserl. Mayt. vnd dem Fürsten der Siebürgen.

I

DIE Röm. Kayserl. Mayt. auch zu Vngarn/ vñ dheim/ ze Sollen ohn den Fürsten zu Siebenbürgen/ mit dem Türcken keinen Frieden eingehen. Hingegen soll gedachter Fürst/ ohn Ihre Mayt. auch keinen Frieden

H ij

frieden

frieden schliessen/ sonderen sie beyde einander in dem Kriege widder den gemeinen Erbfeindt der ganzen Christenheit/ beystandt leisten.

2.

Ihre Matestat vnnnd die Vngarischen Stende/ begeben sich aller Ansprach/ so sie von Alters in Siebenburgen gehalten/ dergestalt/ daß der Fürst vnd seine Mänliche Erben/ in obstehender Linien/ hinferner Frey/ nemandt vnderworffene Fürsten seyn sollen: Vnnnd Ihre Mayt. geben nun Ihme den Titul Hochgeborn/ vnnnd machen Ihn zu einem Reichs Fürsten/ Jaen auch in protection vnd schutz nemen solle.

3.

Hiergegen erwilliget der Fürst vnd die Stende zu Siebenburgen/ wann in absteigenden Linien keine Mänliche Erben mehr vorhanden/ daß alle Türckische Prouincien/ wiederumb andie Cron Vngarn fallen sollen: Doch mit dem geding/ daß ein König zu Vngaren schuldig seyn solle/ die Töchter/ ob deren vorhanden wehren/ wie seine eygene/ auß zu heyraten vnnnd auß zu stewarten. Vnnnd auff solchen fall/ sol den Siebenburgern ein Gubernator auß Ihrem mittel geordenet/ vnnnd Innen alle Priuilegien/ Satzungen/ Gerechtigkeiten vnd Freyheiten/ welche Ihnen Ihr Fürst gegeben/ vnuerbrüchlich gehalten vnd bestetiget werden.

4.

Welche Theil sollen einander mit ganzer Macht vnd Hülff/ wie es die notturfft zu jeder zeit erforderen wirdt/ zuspringen.

5.

Vnnnd was aber der Fürst mit seinem eigen Volck erobert/ soll Ihme bleiben. Doch da solche Stücke zuuor zu
der

der Cron Ungaren gehörig gewesen / dieselben zu Lehen tragen.

6.

Ihre Maiestat versprechen dem Fürsten ein Frewlein vom Hause Osterreich / vñnd das Gùlden Flúß / vñnd daß der Fürst (da **GD** Et vor seye) auß seinem Lande vereriben würde / soll die Kayf. Kayt. schuldig seyn / in dero eygen Prouincen Ihme souiel Landts vñnd Einkommens einzuräumen / daß er sich Ehlich / vñnd seinem Stande nach / gemesslich erhalten möge.

Was auß Piesburg vñnd Ofen am 25. Martij geschrieben.

Wß Ofen haben wir diß 95. Jars zeitung / daß sind der Belagerung Grán / die Hungers noth / lenger je mehr zugenommen / Auch die Pesta vñnd andere Kranckheit zu Weissenburg vñnd Grán hefftig rezire / Daß also die versambleten Türcken / von einanden ziehen müssen.

Span

Wie man auß Ober Bnzarn schreibe seye zu Erlaw einer auß Ofen kommen / der vermelt / man thue alldorten Tag vñnd Nacht starck arbeiten: Auch mehr dann tausent Ochsen beyamen / vñnd daß Geschütz in bereitschafft sey / auch oierzig Chiausen auff Ofen Haután vñnd Griechischen Weissenburg gereist.

Zu Erlaw ist ein gefangener Türck auß Hatuan eingebracht worden / derselb zeigt an / daß der Türck mit grosser macht auff Erlaw kommen werde.

Auß Wien von 5. Martij.

Vorgestern ist ein Curier auß Sibenburg / sagt: dz mte hilff

hilff der Moltawer / den Donaw Strom / von Weissenburg bis an das Meer innen haben / vnd also die Türcken nichts mehr herauß führen können.

Der Türck läßt bey Röm. Kay. Mayt.
vmb Frieden anhalten.

Als Rom haben wir schreibens vom 11. Martij / daß alda jüngst erschienen Sontage / ein Postbode von Kay. Houe angelangt / vmb die Christen beforderung des versprochen soliorho widder den Erfeind zu sollicitiern / bey welchem Currier oder Bode / die Röm. Kay. Mayt. den Papst auch emisiert / was massen der Türckische Kayser bey Zier Mayt. vmb ein Frieden / Jedoch mit gar spötelichen Conditiones anlangen lassen : denselben haben Ihre Mayt. Imme allerdings abgeschlagen. mit vermeldung / Ire Mayt. wolle zu beschirmung der Christlichen Landen / vnd Allgemeinen Christenheit / neben außserster macht / auch ihr eygen Blut auff setzen. Hierauff ist in lezt gehaltenen Congregation resoluiert worden / daß man die vor diesem bewilligte vnd andermelte anzall des Kriegsvolcks vmb zwey tausent zu füß / vnd zwey hundert Pferdte vermehren soll / wie dann bereit die verordnete Christen vnd Hauptleut / mit werbung solches Kriegsvolck / in vollem werck seyn.

Diese Wochen hatt man auß Hispanien zeitlung gehabt / daß der Sigour Ioas Feant Aldobrandino / am 4. Februarij / zu Madrill ankommen / den haben zwanzig Spanische Herzogen. neben einer grossen anzal anderer vornemen Herrn / vnd Adels Personen / städtlich einbelettet / vnd Ihme der König. welcher sich wol auff befunden / gleich des nachfolgenden tags gnedigst audients gegeben / vnd

vnd wie alhie verlauret/ hat Ihm der Papst von Neuen zween Currier zugesertigt/ mit Befelch/ daß er auffß als ler eilest wieder zu ruck komme/ vnd sich nicht auffhalten lassen solle/ damit er das Kriegsvolck in Vngaren fort füren künde.

Es wirdt auch auß Hispanien geschriben/ wie daß sich die Indiam Hotta noch in der Insel Hauana befanden/ vnd mit Christen von dannen nach Hispanien abfahren sollen.

Man sagt auch für gewiß/ der Groß Herzog von Florenz werde auch vier tausent Mann/ widder den Türcken vnd Erbfeinde der ganzen Christenheit/ in Vngaren schicken.

In letzten Brieffen von Turim wirdt vermeldet/ man habe einen Vornehmen desselben Herzogen Raht/ gefänglichen alda eingebracht/ von wegen verdachts/ das er mit dem Monfor Ladigera, biß daher heimlichen Correspondents gehalten/ vnd demselbigen alle Ihrer Altadisegni eröffnet.

Alda zu Turim thete sich der Spanische Contestabile noch auffhalten/ vnd etwas vbel vnd nicht wol auff befunden/ solte doch täglich mit dem Kriegsvolck in Frankreich fort rucken.

Wie die Statt .Hoy wieder erobert vnd einbekommen.

ICH hab ein wenig zuuorn angezeigt wie die Statt vnd Schloß .Hoy von den Freybeutern vnuorsentlich bestiegen vnd eingenommen: Darauff daß der Churfürst von Eölen vnd Bischoff zu Lützig sein Volck des Stiffes Lützig auffmanet/ vnd ziehen mit ganzer macht für die Statt/ vnd

nehmen dieselbe am 13. Martij/ mit Gewalt wiederumb ein/der Burger-schafft wirt verjehonet/ vnd nichts leydes gethan: die Landsknecht oder Freybeuter aber so darinnen/ sampt den Verrätern so die anweisung gethan/ weichen auff's Sloss/ welches auch als palt von des Bischoffs volck vnd Landsassen- vmblägt/ vnd endelich am ein vnd zwanzigsten Martij widerumb erobert vnd eingenommen. Die Landsknecht oder Freybeuter aber so darauff gelegen/ seyn mit Ihrer Wehr vnd Rüstung abgezogen. der Verräter seyn ettelich gefangen behalten/ wie es denen noch ergehn soll/ wirt die zeit außweisen.

Was auß Venedig von 17. Martij geschrieben worden.

In den hiefigen Ambassiatori / die in Franckreich gewesen/ hat man zeitlang/ daß sie schon wiederumb am heimziehen/ vnd zu Nanzy ankomen seyn / daselbsten habe Ihnen der Herzog von Lotringen grosse Ehr bewiesen/ wol empfangen vnd herrlich tractiret.

Brieff von Genua confirmieren / daß man daselbsten noch immerdar mit allerley vorsehung auff Corlica fort schreitte/ damit dieselbe Insul/ widder die Türckische Armada besorgenden einfals desto besser versichert were mit widerstandt zuthun.

Man thut auch im selben Archenal starck arbeiten/ vnd viel newer Galeen zurichten.

Im Herzogthumb Urbino werden 4000. Soldaten für den König von Hispanien geworben / darüber sollen der Marchese de la Rouere, vnd Don de Auolos Obersten seyn.

Wie der Türck mit den Christen vmb- gangen.

Als Repitsch, Vvihetsch, Dresma, Hrassovitz,
das Blochhuas Petrina, Turopola, Siseck, Ves-
prin, Palotta eingenommen/ vnd da in die fünfftau-
sent Christen hinweg geführt/hat man mit denen ellendig
vnd jämmerlich vmbgangen/ gesebelt/ gespist/ die Zün-
gen/ Ohren vnd Nasen abgeschnitten/Hände vnd Fuß
abgehawen/ die Häuth auffgeschnitten vnd heissen dly-
darein gegessen/an die Säwle gebonden/ vnd mit Pfeilen
zu todt geschossen/die weiber vnd Jungfrawen an Ehren
geschencket vnd auffgehencet/ &c. Insamma/ haben auff
das aller gräwlichst mit dem Armen Volck vmbgangen.
Darumb Wir Gott von Himmel mit diemütigem Her-
zen Tag vnd Nacht fleissig anruffen mögen/ daß
er die Ohren seiner Barmherzigkeit auff
thun wolle/ vnd sein armes häuff-
lein einmal erlösen.

F I N I S.